

Beilage



**Anti-Rassismus-Konferenz
in Warschau 03**

**Eine spezielle
Karte für das
Endspiel der
UEFA Champions
League 07**

**Rede des
UEFA-Präsidenten
in Brüssel 08**



Fotos: UEFA-pjwoods.ch

Botschaft des Präsidenten

Zusätzliche Augenpaare

In einem Punkt sind sich alle einig: Die Schiedsrichter brauchen Unterstützung in ihrer Aufgabe, die im immer schneller werdenden Fussball mit konditionell immer stärkeren Spielern manchmal kaum mehr zu erfüllen ist. Der Einsatz von Armen und Händen, um den Gegner am Trikot festzuhalten, ihn zu schubsen oder zurückzuhalten, ist für gewisse Spieler so natürlich geworden, dass sie geradezu überrascht sind, wenn sie dafür bestraft werden. Auch Simulationen gehören mittlerweile zum Alltag.

Bei der Frage, wie der Referee unterstützt werden soll, gehen die Meinungen indessen auseinander. Viele fordern den Videobeweis, da technische Hilfsmittel zeitgemäss seien und in anderen Sportarten bereits erfolgreich angewandt würden.

Andere – ich gehöre bekanntlich dazu – glauben, dass der Videobeweis den Fussball nur entstellen würde, weil er eine mehr oder weniger lange Unterbrechung nach sich ziehen würde, während der sich der Schiedsrichter die Szene in Zeitlupe und je nach Bedarf aus verschiedenen Kamerapositionen ansieht – jedermann weiss, dass eine Aktion je nach Blickwinkel unterschiedlich aufgefasst werden kann.

Auch das menschliche Auge ist vor Fehlern nicht gefeit. Doch zusätzliche Augenpaare, die den Strafraum überwachen, und ein Funksystem mit Knopf im Ohr können eine wertvolle Unterstützung für den Schiedsrichter darstellen. Die Präsenz zusätzlicher Augenpaare wird einerseits das Verhalten der Spieler verändern, da sie sich unter strengerer Beobachtung fühlen und somit weniger unerlaubte Mittel einsetzen werden, und andererseits – die ersten Tests mit fünf Referees haben es gezeigt – das Schiedsrichterteam nicht nur zahlenmässig, sondern auch psychologisch stärken. Dank der Zustimmung des International FA Board, das die Ergebnisse der im letzten Jahr durchgeführten Tests positiv aufnahm, kann das Experiment nun auf den Profifussball ausgeweitet werden.

Die besten Mannschaften sind meistens die mit der grössten Geschlossenheit und mit Spielern, die sich ergänzen und sich gut verstehen. Indem die Rolle des Schiedsrichters gestärkt wird, indem sich seine Assistenten mehr auf Abseitsstellungen konzentrieren können und indem man zum Beispiel Schiedsrichtern, die die Altersgrenze überschritten haben und ihre Karriere in einer neuen Funktion fortsetzen möchten, die Möglichkeit gibt, den Hauptschiedsrichter mit ihrer grossen Erfahrung zu unterstützen, wären alle Voraussetzungen erfüllt, damit auch die Unparteiischen ein erfolgreiches Team bilden können.



Michel Platini
UEFA-Präsident

IN DIESER AUSGABE

- Anti-Rassismus-Konferenz in Warschau **03**
- Ein innovatives Projekt für das Endspiel in Rom **07**
- Der UEFA-Präsident spricht zu den EU-Parlamentariern **08**
- Endphase des UEFA-Futsal-Pokals in Ekaterinburg **12**
- Nachrichten der Mitgliedsverbände **15**

TITELSEITE

Bayern München (hier Ze Roberto, in Weiss) hinterliess im Achtelfinale der UEFA Champions League einen starken Eindruck – mit zwölf Treffern in zwei Spielen gegen Sporting Lissabon.

Foto: Hassenstein/Bongarts/Getty Images

Zweitägige Konferenz in Polen

Vereint gegen Rassismus



WIE VIELE DER 280 TEILNEHMER MÖGEN SICH WOHL DIESE FRAGEN GESTELLT HABEN AUF IHREM WEG ZUR 3. UEFA-KONFERENZ «VEREINT GEGEN RASSISMUS» AM 3./4. MÄRZ IN WARSCHAU? WÜRDEN ES EINER DIESER BITTERERNSTEN EVENTS WERDEN, BEI DENEN SCHON EIN LÄCHELN FEHL AM PLATZ WIRKT? UND WÜRDEN BEI ALL DEN DISKUSSIONEN AM ENDE GREIFBARE ERGEBNISSE HERAUSKOMMEN?

Die Antworten hierzu waren schnell gefunden – und sie waren äusserst positiv. Zugegebenermassen war die Stimmung am Eröffnungsnachmittag, bei dem eine Besichtigung des Jüdischen Historischen Instituts auf dem Programm stand, eher gedrückt. Wie William Gaillard, Berater von UEFA-Präsident Michel Platini, es in seiner Eröffnungsansprache ausdrückte, diene dieser Besuch als «*Erinnerung daran, dass Zusammenkünfte wie diese leider immer noch sehr nützlich sind.*» Doch nach diesem nachdenklichen Auftakt ging es vor allem darum, nach vorne statt zurück zu blicken, und das Lächeln kehrte

zurück. Verschiedene Sprecher betonten die Notwendigkeit, eine Balance zwischen Negativem und Positivem zu finden; so Emine Bozkurt, Mitglied des Europäischen Parlaments, die dafür warb, neben strenger Bestrafung auch antirassistische Klauseln in Spielerverträgen und Anreize für gutes Benehmen vorzusehen.

Der Polnische Fussballverband präsentierte sich als gut organisierter und herzlicher, ja begeisterter Gastgeber. Der frühere Stürmerstar Grzegorz Lato, der dem Verband mittlerweile vorsteht, unterstrich «*jedermanns Verpflichtung zu Null-Toleranz gegenüber Intole-*

ranz» und verwies auf das polnische Programm, das den Fussball «*von Rassismus und Hass befreien*» soll. Adam Giersz, Staatssekretär im polnischen Sportministerium, sprach über derzeit im Aufbau befindliche Programme. Es ist eine allgemein anerkannte Tatsache, dass rassistisches Gedankengut nicht über Nacht ausgerottet werden kann, weshalb auch die meisten Antirassismus-Projekte mittelfristig angelegt sind.

Blick über den Tellerrand hinaus

Haften bleiben wird von der Konferenz in Warschau vor allem die breite Palette an Teilnehmern. Da war einerseits das Organisations-Dreigestirn, bestehend aus der UEFA, der Spielergewerkschaft FIFPro und dem Netzwerk FARE (Football Against Racism in Europe), für die William Gaillard, Theo van Seggelen und Piara Powar auf dem Podium sassen. Zusammen mit den Vertretern aus



Piara Powar,
Vertreter
des Netzwerks
FARE.



Besuch beim
Jüdischen
Historischen
Institut.

NGOs, Ligen, Klubs und Politik ergab sich ein buntes Bild und eine einmalige Gelegenheit, die unterschiedlichsten Erfahrungen auszutauschen.

So waren einige Vertreter von Organisationen, die nicht speziell im Fussballbereich arbeiten, sich nicht immer der bereits bestehenden Massnahmen der UEFA bewusst. Beispielsweise wurde in den Workshops der Vorschlag gemacht, dass Einnahmen aus Disziplinarstrafen in Antirassismus-Projekte investiert werden sollten – was die UEFA natürlich schon seit vielen Jahren tut: Die Bussgelder sind für soziale Projekte reserviert.

Doch auf die Frage, ob ein so breites Teilnehmerspektrum kontraproduktiv sein könnte, äusserte sich Piara Powar entschieden: *«Keinesfalls. Die Leute hier wollten vor allem ihre Arbeit bekannt machen. Es gab eine Art Wetteifern, das unter keinen Umständen unterbunden werden sollte. Wir müssen uns klarmachen, dass die eigentliche Arbeit in diesem Bereich auf nationaler oder regionaler Ebene geschieht; also müssen wir für einen Dialog zwischen den NGOs und den Nationalverbänden sorgen. Und das kann die UEFA sehr gut.»*

UEFA-Generalsekretär David Taylor hob die Rolle der UEFA im

Kampf gegen Rassismus und die Kampagnen für mehr Respekt für Vielfalt hervor. Er wertete die magische Atmosphäre während der EURO 2008 und den Erfolg des RESPEKT-Programms als Zeichen des Fortschritts. *«Wir müssen jedoch die Botschaft von Null-Toleranz für Rassismus in unseren Fussballstadien aufrechterhalten»*, fügte er hinzu. *«UEFA-Präsident Michel Platini hat zu Saisonbeginn an alle Spieldelegierten geschrieben und sie aufgefordert, jeden rassistischen Vorfall als schwerwiegend einzustufen und sicherzustellen, dass er ordnungsgemäss gemeldet wird. Wir bei der UEFA versuchen, stets wachsam zu sein, und sind bereit, bei Zwischenfällen die notwendigen Massnahmen zu ergreifen. Doch Sanktionen sind langfristig keine Lösung. Hier braucht es bessere Erziehung, Problembewusstsein und einen Wandel in der Kultur. Dafür ist viel Zeit und Anstrengung erforderlich, und unsere Partnerschaften mit FARE und der FIFPro sind hierbei sehr wichtig. Wir brauchen ihr Fachwissen und ihre nationalen Netzwerke, um unsere Botschaft zu verbreiten. Wir brauchen die aktive Beteiligung von Spielern und Ehemaligen, um der Kampagne Glaubwürdigkeit zu verleihen. Diese Konferenz ist eine Chance,*

konventionelle Denkweisen in Frage zu stellen.»

Fünf Workshops

Zur Umsetzung dieses Vorhabens wurden in fünf Workshops grundlegende Fragestellungen debattiert: Wie kann der Fussball am besten einen Beitrag leisten im Kampf gegen Diskriminierung? Was müssen wir über Fans wissen, wenn wir sie als positive Kraft gegen den Rassismus einsetzen wollen? Wie können Minderheiten, wie z.B. Sinti und Roma, am besten in den Fussball und die Gesellschaft integriert werden? Wie kann Fussball Bevölkerungsgruppen einander näherbringen? Was kann gegen Diskriminierung auf Führungsebene getan werden? Wo liegt die Grenze zwischen einer gesunden nationalen Identität und Fremdenfeindlichkeit oder Ausgrenzung?

Die Ergebnisse, die in den Workshops auf diese und andere wesentliche Fragen gefunden wurden, wurden in einer Plenarsitzung am Nachmittag zusammengetragen, der auch der 142-fache französische Nationalspieler Lilian Thuram beiwohnte. Der Begründer einer Antirassismus-Stiftung kam für einige wenige Stunden nach Warschau, um vom Podium aus darzulegen, wie seiner Meinung nach Rassismus am effektivsten bekämpft werden kann, und Fragen der gefesselten Zuhörerschaft zu beantworten.

Zunächst verlieh er seiner Sorge Ausdruck, dass die aktuelle Finanzkrise zu einem Wiederaufleben von Rassismus führen könnte. Doch seine eigentliche Botschaft ging weit über die Launen der Börse hinaus: *«Um Rassismus bekämpfen zu können, müssen wir ihn verstehen. Wir müssen zurück in die Geschichte schauen, Vorurteile abbauen und dann von vorn beginnen. Wenn Sie Kindern beim Fussballspielen zuschauen, dann erkennen Sie sofort, dass sie einfach Spass am Spiel haben, ohne an Hautfarbe oder Religion zu denken. Wir dürfen nicht den Fehler machen, nur über Rassismus im Fussball zu reden,*



Lilian Thuram: eine starke Botschaft.



Theo van Seggelen, Generalsekretär der FIFA.



Eine Workshop-Sitzung.

denn ich bin überzeugt, dass es im Fussball und in Fussballklubs weniger Rassismus gibt als sonst in der Gesellschaft. Ich denke jedoch, es gibt eine gewisse Unlust, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Man findet Klubpräsidenten, die mit den Schultern zucken und sagen, Fans könne man nicht kontrollieren. Das ist nicht gut. Jeder von uns muss sich fragen: «Was kann ich tun, um etwas zu verändern?» Die EURO war ein guter Beleg dafür, dass Fussball genutzt werden kann, um aufzuklären und wichtige Botschaften zu vermitteln.»

Die Lilian-Thuram-Stiftung betreibt wissenschaftlich fundierte, historische und soziologische Ursachenforschung über die Entstehung von Rassismus, um die Ursprünge aufzuzeigen und Klischees abzubauen. «Bestimmte rassistische Vorstellungen sind nicht besonders beleidigend, aber sie regen mich auf», gab er zu. «Ich kann es nicht hören, wenn Schwarze als besonders athletisch dargestellt

oder nur mit Sport und Musik in Verbindung gebracht werden. Es gibt auch so absurde Geschichten, z.B. über einen Trainer, der seinen Trainingsplan geändert haben soll, weil ihm gesagt wurde, dass Schwarze später aufstehen.»

Information und Erziehung

Lilian Thuram ist überzeugt davon, dass die besten Fortschritte durch Information und Erziehung erzielt werden können. «Wir müssen die Fans in ganz Europa mit historischen Fakten versorgen, damit sie selber feststellen können, woher Rassismus kommt. Zum Beispiel kommen Schwarze in den meisten europäischen Geschichtsbüchern erstmals im Zusammenhang mit der Sklaverei vor. Dadurch entstehen Vorurteile, die wir abbauen, widerlegen müssen. Das ist möglich. Denken Sie an die 1950er-Jahre in den USA, als Rosa Parks das Recht verweigert wurde, sich im Bus hinzusetzen. Dass Barack Obama

heute US-Präsident ist, ändert sicherlich etwas an den Vorstellungen.»

«Ganz viel davon ist einfach nur psychologisch», so Lilian Thuram. «Oder entspringt der Fantasie. Und ich glaube, dass ganz viele Menschen bereit wären, sich zu ändern, wenn wir Angst durch Verständnis ersetzen. Zunächst einmal müssen wir die Leute ermutigen, den Mund aufzumachen. Schweigen ist ein tief verwurzelter Instinkt, den wir ändern müssen. Ich erinnere mich noch: Der erste Mensch, der mir sagte, ich solle ruhig sein, war meine Mutter!»

«Wir müssen auch vorsichtig sein, dass wir nicht zu oft von «Minderheiten» sprechen. Ich sehe mich nicht als Angehöriger einer «Minderheit». Muss ich akzeptieren, was die «Mehrheit» will – wegen meiner Hautfarbe oder meines Glaubens? Ich gehe oft im Auftrag des Französischen Fussballverbands in Schulen oder andere Einrichtungen. Eine der Botschaften, die ich Kindern, die sich für sozial benachteiligt

Die verschiedenen bei der Konferenz vertretenen Gruppen bekräftigten allesamt ihren Willen, den Rassismus auszutilgen.



Fotos: UEFA-pjwoods.ch



UEFA-
Generalsekretär
David Taylor.



Emine Bozkurt,
Vertreterin des
EU-Parlaments,
an der Seite
von Willi Lemke,
UN-Sonderberater
für Sport.

Fotos: UEFA-Bjwoods.ch

Viel Motivation für weitere Fortschritte

In seiner Funktion als 1. Vizepräsident der UEFA hielt Senes Erzik eine der Eröffnungsreden in Warschau. Es war die erste «Vereint gegen Rassismus»-Konferenz für den Vorsitzenden der UEFA-Kommission für Fair-play und soziale Verantwortung, und schon deshalb hatte er ein besonderes Interesse an ihrem Gelingen.

«Ich muss sagen», so meinte er nach dem Ende der Konferenz, «dass ich wirklich sehr beeindruckt war. Nach den Eröffnungsreden baten wir die Teilnehmer, dem Plenum ihre Erwartungen an die Veranstaltungen mitzuteilen. Normalerweise fällt die Reaktion an dieser Stelle eher schüchtern aus. Nicht so in Warschau. Aber nicht nur in diesem Moment, nein, während der gesamten Konferenz waren alle nur allzu bereit, ihre Stimme zu erheben und Lösungsvorschläge zu machen. Ganz ehrlich, ich war hocherfreut.

Vor der Konferenz wollten wir vor allem sehen, welche Fortschritte seit den ersten beiden Konferenzen in London und Barcelona gemacht wurden, und Wege finden, um gute Vorgehensweisen europaweit umzusetzen. Dieses Ziel wurde ganz sicher erreicht.

Wir wollten vor allem, dass die Teilnehmer die Arbeit und das Engagement der UEFA beurteilen, und es hat mich gefreut, so viele positive Kommentare über die bisherigen Fortschritte, insbesondere in den letzten zwei Jahren, zu hören. Die Aktivitäten bei der EURO 2008 stellen sicher einen Höhepunkt dar und ich denke, wir haben diese Plattform erfolgreich genutzt, um eine ganze Reihe von «Respekt»-Botschaften zu vermitteln. Es zeigt auch, dass wir nicht nur auf die Arbeit der Anderen hoffen, sondern dass wir bereit sind, selbst Hand anzulegen. Es war wichtig für uns, dass wir in Istanbul den World Fair Play Award erhalten haben, denn das hat gezeigt, dass die Arbeit der UEFA auch von Aussenstehenden positiv bewertet wird. Das gibt uns Selbstvertrauen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Warschau hat uns bewiesen, dass wir für unseren Kampf gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und alle Formen von Diskriminierung erstklassige Partner haben. Das bestärkt mich in meinem Glauben, dass Fussball eine starke Kraft für Integration und Toleranz in einem Europa ist, das gerade durch eine pessimistische Phase geht. In der Türkei haben wir eine Redensart, dass ein Baum biegsam ist, solange er jung ist – und ich bin überzeugt, dass Erziehung der Schlüssel zu weiteren Erfolgen ist.

Meiner persönlichen Meinung nach – und wir werden das innerhalb der UEFA besprechen – könnte es mit Blick auf die Zukunft ein weiterer richtiger Schritt sein, die Einbeziehung von Fans zu fördern. Eine der Botschaften aus Warschau lautet, dass es bei der rassistischen Geisteshaltung nicht um Spieler, Trainer oder Schiedsrichter geht, sondern vielmehr um die Zuschauer im Stadion und die Öffentlichkeit. Also müssen wir vielleicht unseren Horizont erweitern, und – wie neulich bei einer Einladung von Fanvertretern nach Nyon geschehen – mehr den direkten Kontakt mit Fanorganisationen suchen, dazu beitragen, gesamteuropäische Gruppierungen zu gründen, und soziale Projekte fördern. Ich glaube, der Enthusiasmus und die Dynamik, die bei der Konferenz in Warschau spürbar waren, geben uns allen viel Motivation für weitere Fortschritte in diesem für die europäische Gesellschaft so wichtigen Lebensbereich.»

halten, vermitteln will, ist, dass es wichtig ist, keine überkommenen Vorurteile zu nähren, indem man alte Klischees bedient. Mir ist klar, dass ich aufgrund meiner Fussballerkarriere Dinge sagen kann, die andere nicht sagen können – oder vielmehr: Die Leute hören mir eher zu.»

Über diesen Punkt waren sich alle von Anfang an einig. Die FIFPro zeigte ihren Spot «Zeig Rassismus die rote Karte», in dem eine Reihe von Fussballstars auftreten, und Theo van Seggelen unterstrich, dass rund ein Drittel der FIFPro-Mitglieder ihre Vorbildfunktion nutzen, um sich gegen Rassismus auszusprechen. Das letzte Wort in Warschau hatte der Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden, Willi Lemke, bekannt aus seiner 18-jährigen Tätigkeit bei Werder Bremen. Er stimmte mit Lilian Thuram (der sich selbst scherzhaft als «Politik-Lehrling» bezeichnete) überein, dass politische Initiativen eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Diskriminierung spielen, doch in einem leidenschaftlichen Appell, der wenig mit seiner vorbereiteten Rede zu tun hatte, betonte er: «Wenn Sie denken, dass Politiker Kindern sagen können, was sie tun und lassen sollen, dann liegen Sie völlig falsch. Politiker können Gesetze machen und Vorschriften, aber die Kinder werden nicht auf sie hören. Sie hören auf Leute wie Lilian Thuram und die anderen Fussballstars, die ihre Vorbilder sind. Sie sind diejenigen, die den Fussball nutzen können, um wichtige soziale Botschaften zu übermitteln.»

«Die Konferenz in Warschau hat gezeigt, dass Europa auf dem richtigen Weg ist», so das Fazit von Piara Powar. «Es gab ausführliche, sehr wertvolle Diskussionen über nachahmenswerte Vorgehensweisen, die bisher nicht stattgefunden haben. Es entstehen neue Programme, und das zeigt, dass die UEFA, FARE, die FIFPro und all die anderen Akteure zusammenkommen müssen, um sich den Problemen in der Fankultur und anderswo zu stellen und dafür zu sorgen, dass sie angegangen werden – und zwar richtig angegangen werden.»



1984 gewann Liverpool den Pokal der Meistervereine mit einem Sieg über AS Roma. Michael Robinson und Bruce Grobbelaar mit der Trophäe.



Das Stadio Olimpico in Rom.



An der Seite von Marios N. Lefkaritis präsentiert Demetrio Albertini die Karte, die mehr als nur eine Eintrittskarte zum Spiel sein wird.

UEFA Champions League-Finale in Rom

Ein innovatives Projekt

ROM, 16. FEBRUAR 2009: NOCH GENAU 100 TAGE BIS ZUM FINALE DER UEFA CHAMPIONS LEAGUE AM 27. MAI IM STADIO OLIMPICO.

Bei der Medienkonferenz zur Lancierung des Eintrittskartenverkaufs in den historischen Räumlichkeiten der Öffentlichen Verkehrsbetriebe Roms (ATAC) wurde nicht nur das Verfahren, mit dem die Fans Tickets bestellen können, sondern auch das Projekt «Card» des Italienischen Fussballverbands (FIGC) präsentiert.

Die UEFA war bei dieser Medienkonferenz vertreten durch einen ihrer Vizepräsidenten, Marios N. Lefkaritis, und den Direktor der Division Wettbewerbe, Giorgio Marchetti, die FIGC durch ihren Vizepräsidenten Demetrio Albertini, das Italienische Olympische Komitee (CONI) durch den Delegierten Emilio Di Toro und die Stadt Rom durch Pietro di Paolo.



Die Chipkarte soll ein Mittel zur Bekämpfung von Ticketfälschungen sein, das Verfahren beim Betreten des Stadions beschleunigen und durch die Kontrollen, die vor Ausgabe der Karte durchgeführt werden, eine grössere Sicherheit garantieren. Marios N. Lefkaritis zeigte sich optimistisch bezüglich der Zusammenarbeit mit dem Organisationskomitee und überzeugt davon, dass das Finale ein Erfolg sein wird.

Die Medienkonferenz endete mit der symbolischen Übergabe einer grossen Reproduktion der Eintrittskarte, die Marios N. Lefkaritis, Demetrio Albertini und dem Endspiel-Botschafter und Weltmeister von 1982, Bruno Conti, überreichte.

UEFA begann am 2. März. Die Fans konnten ihr Glück bis zum 16. März, 12.00 Uhr versuchen. In der Folge hiess es Daumen drücken und hoffen, dass man einer der Glücklichen ist, die bis Ende des Monats eine positive Antwort erhalten. Überstieg die Nachfrage das Angebot, entschied das Los. Jede Person konnte zwei Karten beantragen. Marios N. Lefkaritis erklärte, dass zudem jeder der beiden Endspielteilnehmer 20 000 Tickets erhalten wird. Die restlichen 17 000 sind für die europäische Fussballfamilie reserviert, darunter das Organisationskomitee, die nationalen Verbände und die Sponsoren. Die Ticketpreise sind im Vergleich zum vergangenen Jahr in Moskau gleich geblieben – eine Entscheidung zugunsten der Fans, die in die ewige Stadt reisen, um eine Veranstaltung zu geniessen, die neben dem Fussball noch vieles mehr bieten wird.

Barbara Moschini

Eine Chipkarte anstelle eines Papiertickets

Die traditionelle Eintrittskarte aus Papier wird erstmals in der Geschichte der Champions League durch eine Chipkarte ersetzt. Eine solche gab es zwar schon beim Finale 2004 in Gelsenkirchen, doch diese bot damals keine zusätzlichen Funktionen. Durch die Kooperation mit der Stadt Rom und dem CONI ermöglicht die neue Karte zusätzlich zum Eintritt ins Stadion auch die kostenlose Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel vom 26. bis 28. Mai sowie den Besuch der Kapitولينischen Museen und des Denkmals Ara Pacis.

FIGC-Vizepräsident Albertini betonte, dass das Projekt dank der Zusammenarbeit der UEFA, die es auch finanziell unterstützte, des CONI, des für die technische Umsetzung zuständigen Dienstleisters sowie der Stadt Rom, der Trägerin der öffentlichen Verkehrsmittel und der Museen, verwirklicht werden konnte.

Verteilung der 67 000 Plätze

Der Verkauf der echten Eintrittskarten (10 000 für die Öffentlichkeit) über eine Sonderseite der offiziellen Website der



Demetrio Albertini, Bruno Conti und Marios N. Lefkaritis mit einer überdimensionalen symbolischen Eintrittskarte.



UEFA-Präsident Michel Platini richtet sich mit Überzeugung an die Parlamentarier.

Lode Saldane

Bericht aus Brüssel

Rede zu den EU-Parlamentariern

AUF EINLADUNG DER FRAKTIONEN DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS STELLTE UEFA-PRÄSIDENT MICHEL PLATINI AM 18. FEBRUAR IN BRÜSSEL SEINE VISION DES FUSSBALLS VOR. ES WAR EINE GRUNDSATZREDE IM ZEICHEN DER VERTEIDIGUNG DER BESONDERHEIT DES SPORTS, DES SCHUTZES JUNGER SPIELER, DER VERURTEILUNG DER FEHLENTWICKLUNGEN UND DER ZUR GEGENSTEUERUNG NOTWENDIGEN REGULIERUNG. IM FOLGENDEN EINIGE AUSZÜGE DER REDE.

Noch nie hatte ein UEFA-Präsident vor den Abgeordneten des Europäischen Parlaments, der einzigen EU-Institution, die direkt vom europäischen Volk gewählt wird, gesprochen. Eine wichtige Premiere und eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Werte des europäischen Fußballs zu verteidigen, von denen einige gefährdeter sind denn je.

Michel Platini betonte gleich eingangs die soziale Rolle des Fußballs: *«Der Elitebereich stellt weniger als ein Prozent derer dar, die offiziell Fußball spielen [...] Es ist unerlässlich, dass die Werte, die der*

Elitefußball vermittelt, im Einklang stehen mit den sozialen und erzieherischen Zielen des Breitenfußballs.» Er lobte die diesbezügliche Unterstützung des Europäischen Parlaments, da es sich *«vehement für die Bewahrung dieser grundlegenden Werte des europäischen Fußballs»* ausgesprochen habe.

Besonderheit des Sports

Die Anerkennung der Besonderheit des Sports ist eine andere Überzeugung, die der UEFA-Präsident verteidigt und die von den Abgeordneten des Europäischen Parlaments geteilt wird, wie ihre Entschlies-

sungen zur Zukunft des Berufsfußballs in Europa (vgl. uefadirect Nr. 59) und zum Weissbuch Sport (vgl. uefadirect Nr. 75) zeigen.

Bei diesem Thema konnte sich Michel Platini folglich ohne Umschweife äussern und entschlossen *«die falsche Vorstellung»* anprangern, die in *«einigen Kreisen, die das Wettbewerbsrecht als das Grundgesetz der EU verstehen»*, leider nach wie vor vorherrsche. *«Ich werde an dieser Stelle klar und deutlich und vielleicht sogar etwas grob sein: Wir lehnen es kategorisch ab, dass man uns eine Zwangsjacke anlegt oder in vorgefertigte Modelle presst, die auf der Gleichung beruhen, Profisport sei eine rein wirtschaftliche Aktivität.»*

Die Wirtschaftskrise, die vor niemandem Halt macht, verleiht der Argumentation des UEFA-Präsidenten zusätzliches Gewicht und macht eine bessere Regulierung des Fußballs eindeutig notwendig. *«Seit fünfzehn, zwanzig Jahren bekommen wir unerlässlich zu hören, dass es keine Regulierung brauche, dass der Markt sich hervorragend selbst regulieren könne, dass die Auswüchse und Ungleichgewichte von alleine verschwinden würden, dass der Anstieg der Einkünfte im Fußball eine endlose positive Spirale sei.*

Wir wissen heute, dass all dies nicht der Wahrheit entspricht, im Fußball nicht und in der Wirtschaft nicht. Der Markt ist nicht in der Lage, seine eigenen Auswüchse zu korrigieren. Dies sagt Ihnen nicht der UEFA-Präsident, sondern hierbei handelt es sich um Worte von Barack Obama!»

Finanzielle Transparenz

Manch ein Zuhörer könnte gedacht haben, die Rede von Michel Platini erhebe die USA zum Vorbild, da auch die Idee eines europäischen *«Salary Cap»* angesprochen wurde. Der Vorschlag zielt darauf ab, die finanzielle Transparenz zu erhöhen und die Governance zu verbessern. *«Wir untersuchen derzeit die Idee, die Personalkosten eines Klubs, d.h. Gehälter und Transferausgaben, an einen bestimmten Prozentsatz seiner direkten und indirekten sportlichen Einnahmen zu binden. [...] Wir sind letzten Endes erst am Anfang dieser Überlegungen. Aber sie werden im Rahmen des Dialogs mit den*



Lode Saldane



Vogelzang/PA Photos

Klubs, die sich um die Junioren- ausbildung kümmern, müssen unterstützt werden.



Lode Saldane

Michel Platini mit Hans-Gert Pöttering, Präsident des europäischen Parlaments.

Klubs über das Klublizenzierungsverfahren weitergeführt werden. Änderungen werden nur im Einvernehmen und zu dessen Stärkung vorgenommen.» Michel Platini präzisierte diesbezüglich, dass «selbstverständlich niemandem ein Diktat» auferlegt werde, aber dass es nur legitim sei, dass» die UEFA selbst über die Teilnahmebedingungen für die von ihr organisierten Wettbewerbe entscheidet.» An die politischen Verantwortlichen erging der Aufruf, dass «eine nicht geeignete Gesetzgebung» nicht verhindern solle, «ein System finanziellen Fairplays zu schaffen» und «Mechanismen einzuführen, die eine ordnungsgemässere Durchführung unserer Wettbewerbe und eine erhöhte Transparenz unserer Geschäftstätigkeit ermöglichen.» Die Moral des Fussballs steht hier auf dem Spiel.

Schutz von Kindern

Der Schutz von Kindern, und insbesondere von jungen Fussballern, wurde vom UEFA-Präsidenten ebenfalls thematisiert: «Die Mehrzahl der Jugendlichen aus Dritte-Welt-Ländern, die nach Europa geholt werden, werden keine Ronaldinhos oder Eto'os. Zumeist ange lockt von einem unehrlichen Spielervermittler, hängen sie einige Jahre in einem halbprofessionellen Klub in Ost- oder Südeuropa fest, um häufig ohne Ausbildung, ohne sportliche Zukunft und ohne Papiere als schlecht bezahlte Billig arbeitskräfte zu enden. [...] Und wenn man ein Kind oder seine Eltern dafür bezahlt, dass es einen Ozean überquert, es kulturell entwurzelt, es seiner wichtigen Bezugspersonen beraubt, dann nenne ich das Kinderhandel.» Man habe es hier mit «einer Art von sportlicher Zuhälterei zu tun», die bekämpft werden müsse.

Der Kinderhandel ist nicht die einzige Problematik. Die Reintegration in das Berufsleben im Falle des sportlichen Misserfolgs muss ebenfalls berücksichtigt werden. «Die Erfahrung zeigt, dass die Misserfolgsquote erheblich höher ist, wenn die schulische Ausbildung des jungen Spielers durch Wegzug ins Ausland zur unpassenden Zeit gestört wird. Gering sind hingegen unter diesen Bedingungen, in denen der Spieler derart entwurzelt ist, die Beispiele sportlicher und psychologischer Weiterentwicklung.»

Aus diesem Grund plädierte der UEFA-Präsident im Einklang mit den im

vergangenen Dezember veröffentlichten Schlussfolgerungen der französischen EU-Ratspräsidentschaft (vgl. uefadirect Nr. 82) für ein Doppelprojekt, das «die Vorbereitung des Heranwachsenden für eine Sportkarriere ermöglichen soll, ohne dass seine allgemeine Ausbildung vernachlässigt wird. Dadurch soll es ihm möglich sein, sich weiterzubilden oder ein Studium aufzunehmen, für den Fall, dass seine Karriere nicht so verläuft, wie er es sich erwartet hatte.»

Unterstützung für die ausbildenden Vereine

Neben der sportlichen Ausbildung auch ein geeignetes schulisches Ausbildungsprogramm zu gewährleisten, stellt eine erhebliche finanzielle Verpflichtung für einen ausbildenden Verein dar, da es Investitionen in Personal und Infrastrukturen nötig macht. Unter diesem Gesichtspunkt ist es unerlässlich, die ausbildenden Vereine zu schützen. Denn «wenn ein Klub seine besten Zöglinge schon sehr jung verliert, wird es ihm extrem schwer fallen, diesen Weg ernsthaft zu verfolgen.»

Der UEFA-Präsident erklärte, er habe «viel über dieses Problem nachgedacht» und sei «mittlerweile überzeugt davon, dass internationale Transfers – ich betone, internationale Transfers – von

Spielern unter 18 Jahren untersagt werden müssen. Und dies in vollem Einklang mit den Statuten der FIFA. [...] Wir sind zu diesem Thema bereits in einen Dialog mit der Europäischen Kommission getreten, und ich hoffe, dass wir mit Ihrer Unterstützung [der des Europäischen Parlaments] den Standpunkt des Fussballs verdeutlichen und die Interessen unserer Jugendlichen schützen können.»

Michel Platini beendete seine Rede mit einer hoffnungsfrohen Botschaft an die Abgeordneten: «Das Europäische Parlament ist die grösste demokratisch gewählte Institution unseres Kontinents. Die UEFA organisiert und strukturiert die grösste Leidenschaft der Europäer. Gemeinsam können wir das Vertrauen in die positiven Werte, die Europa vermittelt, wiedergewinnen. [...] Wenn wir verhindern wollen, dass der Fussball seine Seele verliert und von innen zerfressen wird, muss man dem zuvorkommen und einige Verhaltensweisen und vor allem einige Regeln radikal ändern.» Wie man dies schaffen kann? Michel Platinis Antwort: «Ich werde alles dafür tun, aber ich bitte Sie, den Rest zu übernehmen.» Eine Botschaft, die bei der Zuhörerschaft auf vollste Zustimmung stiess.



Gesty Images

Nur selten können junge Immigranten so wie Samuel Eto'o ihren Traum verwirklichen.



Philippe Albert in den Farben von Newcastle United.

Empics Sport/PA Photos



Getty Images

Hoffenheim 1899 bereitet sich auf dem Fahrrad auf die zweite Saisonhälfte vor.

Fussballer und Sportarten

DER FUSSBALL WIRD IMMER ANSPRUCHSVOLLER, DOCH DAS HINDERT SELBST PROFIS NICHT DARAN, AUCH ANDERE SPORTARTEN AUSZUÜBEN.

Fussballer spielen leidenschaftlich gerne Karten, Snooker und Billard. Sie vertreiben sich damit auf Reisen oder bei Ausflügen, die für die Förderung des Teamgeistes organisiert werden, die Zeit. Sie haben ein gutes Ballgefühl und spielen im Allgemeinen gut Tennis und Golf. Diese beiden Sportarten sind zweifellos am beliebtesten, doch manchmal warten die Fussballer auch mit aussergewöhnlicheren Sportarten auf, vorausgesetzt, sie finden Platz in ihrem Terminkalender.

Profispieler haben während der Saison natürlich weder Zeit noch Energie für eine andere sportliche Aktivität. «Es wäre dumm, unnötige Risiken ein-

zugehen, denn die Karriere eines Fussballers ist kurz», erklärt Philippe Albert, der bei Newcastle United den Golfsport entdeckt hat. Der ehemalige Nationalspieler spielt hervorragend Tennis, ein Sport, den er seit seinem Karriereende intensiv ausübt. «Vorher spielte ich nur im Urlaub, denn der englische Spielkalendarer ist so dicht gedrängt, dass ich während der Spielzeit sparsam mit meiner Energie umgehen musste. Ich antizipiere im Tennis gut, und als Fussballer erlerne ich Ballsportarten mühelos. Golf entdeckte ich in England, wo dieser Sport sehr verbreitet ist. Die Engländer fangen schon sehr früh damit an. Auch die Spieler der A-Mannschaften spielen

in ihrer Freizeit Golf und haben ausgezeichnete Handicaps. Kevin Keegan ist ein Ass, er könnte bei den Profis mithalten. Bei Newcastle wie auch in den anderen englischen Klubs spielten alle Golf, und die Ausländer waren praktisch gezwungen, mitzumachen. Wir organisierten Golftage mit der Mannschaft, trafen uns morgens auf dem Golfplatz, verbrachten den ganzen Tag an der frischen Luft und liefen viel. Das entspannte Muskeln und Geist. Wir hatten viel Spass, und das förderte den Teamgeist. Zu Beginn übte ich auf der Driving Range den Abschlag und erarbeitete mir so eine Grundlage, bevor ich mit meinen Kollegen mitspielte. Wir liessen den Tag jeweils mit einem Drink ausklingen. Eine unvergessliche Zeit.»

In England gibt es zwei Arten von Golfklubs: private und öffentliche, die etwas demokratischer sind. «Die Fussballer wählen den am nächsten gelegenen Golfplatz, egal, ob er privat oder öffentlich ist.»

Georges Grün, ehemaliger belgischer Nationalspieler und heute Kommentator beim Privatsender RTL, ist leidenschaftlicher Fischer. «Beim Fischen konnte ich mich schon immer entspannen und neue Energie tanken. Ich mag die Natur und ein gesundes und angenehmes Umfeld. Ich gehe immer mit Freunden mit der Fliege fischen. Ich entdeckte den Sport in Italien. Dabei verbringe ich den Tag nicht im Sitzen und warte, bis ein Fisch anbeisst, sondern fische im Fluss und lege mehrere Kilometer im Wasser zurück.» Eine Art Wasserjogging!



Getty Images

Golf ist bei Fussballern beliebt.



Keystone/Laif Guenter Smadl/Laif

Langlaufen ist für Fussballer eine weniger gefährliche Alternative zum Skifahren.



Getty Images

Im Allgemeinen haben Fussballer Ballgefühl – egal wie gross dieser ist.

andere

Der belgische Nationalspieler Eric Deflandre (Dender) ist ein begeisterter Tennisspieler. *«Ich spiele jeden Dienstag mit Freunden, die etwas für ihre Kondition tun möchten. Seit einem Jahr spielen wir Doppel. Mehr Taktik und weniger Einsatz... Auch wenn es mir schwer fällt, meinen Kampfgeist zu zügel. Tennis ist nach Fussball mein Lieblingssport. Als ich um den Europa-Pokal spielte, war es aufgrund des dichten Spielkalenders natürlich schwieriger, auch weil ich dienstags auswärts spielte.»* Eric Deflandre bestätigt das Interesse der Fussballer für andere Ballsportarten: *«Wenn es im Trainingslager einen Tennisplatz oder ein Volleyballfeld hat, werden diese gestürmt. Auch Tischtennis ist beliebt. Diese Sportarten erfordern eine ähnliche Koordination wie der Fussball.»*

Bergsteigen

In seiner Aktivenzeit ging der Belgier Filip Vandewalle in den Ferien bergsteigen. Seine Leidenschaft ging so weit, dass er in einem Wald in der Nähe von Brügge ein Chalet baute. Der Schweizer Nationalspieler Christophe Bonvin kletterte und wurde am Ende seiner Karriere Bergsteiger. *«Ich begleitete sonntags meine Freunde. Sie waren viel besser als ich. Das half mir, meinen Erfolg zu relativieren.»*

Nicht nur die Spieler widmen sich anderen Sportarten. Der deutsche Nationaltrainer Joachim Löw ist ein erfahrener Bergsteiger. Er hat den Kilimandscharo und so manchen Alpengipfel bestiegen. Die Berge sind eine Art Zufluchtsort für ihn. Ausserdem ist er Langstreckenläufer. Vor kurzem verband er seine beiden Lieblingssportarten im Rahmen eines Werbespots für eine grosse Automobilmarke. Dabei sind alle deutschen Nationalspieler und ihr Trainer in alter Bergsteigermontur auf der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, zu sehen. Joachim Löw vergleicht Turniere und Qualifikationswettbewerbe gerne mit Bergtouren.

Markus Merk, der die Altersgrenze für Schiedsrichter erreicht hat, war immer ein Schwerarbeiter. Zusätzlich zu den spezifischen Schiedsrichtert Trainings ging er auch immer bis zu zwei Stunden laufen. *«Ich nahm zweimal am Jungfraumarathon teil, auf 2000 Metern, ich mache Triathlon und bin Bergsteiger. Ich mag es, Sport, Natur und Abenteuer zu verbinden.»*

Die Meinung der Klubs

Gewisse Klubs verbieten die Ausübung von so genannten gefährlichen Sportarten wie Skifahren, Tauchen, Motorsport. In Anderlecht konnte Georges Grün diese Sportarten nicht ausüben. *«Sogar Reiten war verboten. In Italien hingegen war Skifahren erlaubt, ich fuhr sogar mit der Mannschaft Ski. Wahrscheinlich ist der Skisport dort einfach besser verwurzelt.»*

Eric Deflandre entdeckte das Skifahren bei Olympique Lyonnais: *«Wir fuhren in Tignes Ski. Wie das Fahrradfahren brachte das Skifahren Abwechslung in unsere physische Vorbereitung, sowohl für die Kondition als auch für den Kraftaufbau. In Belgien betrieb ich mit Standard und dem FC Liégeois Langlauf. Georges Grün hat Recht: Das Verbot von gewissen Sportarten hängt von der Mentalität ab. Da Lüttich in der Nähe der Hochfläche Hohes Venn liegt, lag Langlauf auf der Hand. Abgesehen davon stehen die Verbote in erster Linie mit der Versicherung in Zusammenhang. Oft ist die Ausübung anderer Sportarten ausgeschlossen. Da ich viel Sport machte, hatte ich eine persönliche Versicherung abgeschlossen.»* Die Versicherungen üben grossen Einfluss auf die dem Fussballer gewährten Freiheiten aus. Sie widerspiegeln zudem die Mentalität eines Landes. So bestehen beim FC Bayern München keinerlei Sportverbote.

Pascale Pierard



Getty Images

Tennis ist bei Fussballern beliebt, doch nicht jeder hat wie der Madrilene Raul die Ehre, mit der Nummer 1 der Welt, Rafael Nadal, ein Team zu bilden.

Die Auslosung
am 28. Februar.



Der Sportpalast
in Ekaterinburg.

Futsal-Pokal: Endphase in Ekaterinburg

Kann Viz-Sinara den Titel verteidigen?

2008 WAR FÜR RUSSLAND EIN GLORREICHES JAHR: DER FC ZENIT ST. PETERSBURG GEWANN DEN UEFA-POKAL UND DEN UEFA-SUPERPOKAL, MOSKAU WAR AUSTRAGUNGSPORT DES FINALES DER UEFA CHAMPIONS LEAGUE SOWIE DER ENDPHASE DES UEFA-FUTSAL-POKALS UND DIE NATIONALMANNSCHAFT WURDE FÜR IHREN AUFTRIFF BEI DER EURO 2008 MIT LOB ÜBERHÄUFT. ABER DAS WAR NICHT ALLES: EIN TEAM NAMENS MFK VIZ-SINARA EKATERINBURG, DAS ERSTMALS BEIM UEFA-FUTSAL-POKAL DABEI WAR, GEWANN DIESEN IM SECHSMETERSCHIESSEN GEGEN DIE SPANIER VON FS EL POZO MURCIA.

Den Fussballfans aus weniger östlichen Gebieten Europas mag es verziehen sein, wenn sie einen Atlas benötigen, um zu wissen, dass die 1,3-Millionen-Stadt jenseits des Urals, 1700 km östlich von Moskau, vier Stunden vor der Mitteleuropäischen Zeit, liegt. Im April wird jedoch in eben diesem Ekaterinburg die Endphase des UEFA-Futsal-Pokals ausgetragen und Viz-Sinara wird bemüht sein, die Stadt endgültig auf der europäischen Fussballkarte zu verankern.

Russisches Halbfinale

Seit der Einführung des „Final Four“-Formats 2007 ist es weder ElPozo Murcia noch Dinamo Moskau gelungen, den Titel vor heimischer Kulisse zu verteidigen. Das Durchbrechen dieser Tradition ist die Herausforderung für das Team von Coach Sergei Skorovich. Als neu ernannter Trainer der

russischen Futsal-Nationalmannschaft kann er gemeinsam mit Guus Hiddink Geschichte schreiben als das Duo, das im Indoor- und Outdoorfussball die Tätigkeit als Vereins- und Nationalmannschaftstrainer vereint.

Skorovich ist sich bewusst, wie schwierig die Titelverteidigung für Viz-Sinara sein wird, aber er sieht die Sache positiv: *«Das Wichtigste ist, dass es eine erfolgreiche Veranstaltung wird, die es dem Publikum ermöglicht, absolute Topspieler zu sehen und bei der sich die jungen Spieler weiterentwickeln können. Vor heimischer Kulisse zu spielen, ist eine zusätzliche Verantwortung für die Spieler, aber auch eine Chance, unser Können vor einem breiten Publikum unter Beweis zu stellen.»*

Diese Einstellung ist verständlich in einem Klub, dessen Mannschaft nur russische Spieler umfasst und in dessen Akade-

mie 500 Spieler trainieren. Die erste Hürde für Viz-Sinara ist das Halbfinale gegen Dinamo Moskau, das sechsmal russischer Meister wurde, fünfmal im Halbfinale des UEFA-Futsal-Pokals stand und den Titel 2007 gewann. Das Moskauer Team wird nun von Sérgio Aguiar Guimarães Filho trainiert, bekannt unter seinem Spitznamen Sapó (Frosch), den er erhielt, weil er als Kind grosse Augen gehabt haben soll.

In den vier Meisterschaftsspielen gegen Dinamo siegte Viz-Sinara dreimal und spielte einmal unentschieden und weniger als drei Wochen vor dem Showdown im UEFA-Futsal-Pokal wird der Klub im russischen Pokalfinale zwei weitere Spiele gegen den Rivalen aus der Hauptstadt austragen.

Interviu Madrid - Kairat Almaty

Beim zweiten Halbfinale zwischen Interviu Madrid und Kairat Almaty dürfte das Überraschungsmoment eine grössere Rolle spielen, obwohl sich auch hier einige Spieler kennen werden, da Spanien und Kasachstan in dieselbe Qualifikationsgruppe für die EM 2010 gelost wurden. Inter, wie Interviu Madrid in Spanien genannt wird, hofft, den UEFA-Futsal-Pokal als erstes Team zum dritten Mal zu gewinnen, nachdem es ihn unter Trainer Jesús Candelas schon zweimal gewinnen konnte. Das Team, das diese Saison schon den spanischen Pokalwettbewerb für sich entschied, tritt seine Reise nach Russland nun unter Leitung von Juan Luis "Juanlu" Alonso an. Alonso, der ehemalige Assistent von Jesús Candelas, ist mit 33 Jahren der jüngste der Trainer der vier Halbfinalisten und gehört derselben Generation an wie viele seiner «Schützlinge», darunter Luis Amado, Spaniens Futsal-Spieler des Jahres.

Ihr Gegner, Kairat Almaty, derzeit trainiert von João Barbosa, ist eine faszinierende Mischung aus einheimischen und brasilianischen Talenten und nach dem Erreichen des Halbfinals 2006 nun bestrebt, seine Position unter den europäischen Spitzenklubs zu festigen.

Die Auslosung der Endphase fand am 28. Februar in Ekaterinburg statt. Die Halbfinalbegegnungen des UEFA-Futsal-Pokals werden am Freitag, 24. April, im 5500 Zuschauer fassenden «Sportpalast» in Ekaterinburg ausgetragen. Das Finale und das Spiel um Platz 3 finden zwei Tage später statt.



Im vergangenen Jahr trafen im Endspiel Viz-Sinara Ekaterinburg (in Weiss) und El Pozo Murcia aufeinander.



Sitzung
der UEFA-
Kommission
für Klubwett-
bewerbe.



Letzte
Sitzung
für Friedrich
Stickler.

Sportsfile

Sitzungen und andere Aktivitäten

Resolution über den Schutz Minderjähriger

**BEI SEINER SITZUNG AM 9. MAI IN NYON VERABSCHIEDETE
DER STRATEGISCHE BEIRAT FÜR BERUFSFUSSBALL EINE RESOLUTION
ÜBER DEN SCHUTZ MINDERJÄHRIGER.**

Die Resolution spiegelt das gemeinsame Bestreben der vier im Strategischen Beirat vertretenen Akteure – UEFA, Ligen, Klubs und Spieler – wider, die negativen Auswirkungen von Transfers Minderjähriger zu verhindern, die noch vor Vollendung des 18. Lebensjahres aus ihrer vertrauten Umgebung gerissen werden. In der Resolution wird vor allem die Überarbeitung von Artikel 19, Absatz 2, Buchstabe b) des FIFA-Reglements bezüglich Status und Transfer von Spielern gefordert, das für Spieler zwischen 16 und 18 Jahren in EU- und EWR-Staaten eine Ausnahmeregelung vorsieht. Der Strategische Beirat ist der Ansicht, dass auch innerhalb Europas dasselbe Trans-

ferrecht gelten sollte wie auf interkontinentaler Ebene.

Der Strategische Beirat befasste sich ausserdem mit dem finanziellen Fairplay in den UEFA-Klubwettbewerben. Er besprach eine Stärkung des Klublizenzierungsverfahrens und dessen einheitliche Anwendung in ganz Europa. Geprüft wurden in diesem Zusammenhang auch verschiedene Massnahmen wie die Einrichtung eines Finanzmanagement-Kontrollorgans oder die Schaffung von Kostenkontrollmechanismen.

Auf dem Programm dieser ersten Sitzung des Jahres standen ausserdem EU-Angelegenheiten und der soziale Dialog in Europa.

Fans bei der UEFA in Nyon

Die UEFA empfing am 23. Februar im Haus des europäischen Fussballs Vertreter verschiedener Fangruppen aus ganz Europa.

Zweck solcher Zusammenkünfte (ein erstes Treffen dieser Art fand im Dezember 2007 statt) ist es, einen regelmässigen Dialog zwischen Fussballanhängern und der Führungsebene ihres Sports zu etablieren – eine Idee, die von UEFA-Präsident Michel Platini vorbehaltlos unterstützt wird. Bei der jüngsten Begegnung ging es darum, welchen Beitrag Fussballfans im modernen Fussball leisten können.

Für die UEFA stellte das Treffen gleichzeitig eine Gelegenheit dar, ihre Prioritäten für 2009 (Schutz minderjähriger Spieler, finanzielles Fairplay in den UEFA-Klubwettbewerben und Vorbereitung der EURO 2012) sowie die Funktionsweise ihrer Rechtspflegeorgane und insbesondere das Verfahren und die Strafen für Fehlverhalten von Fans zu erläutern.

Angesprochen wurden bei der Sitzung auch Themen wie der erste europäische Fankongress im vergangenen Jahr, der Aufbau eines europäischen Fan-Netzwerks und die Möglichkeiten für Fans, sich am Vereinsleben zu beteiligen.

Vier Kandidaten für die EURO 2016

Bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist für die Ausrichtung der EURO 2016 am 9. März waren bei der UEFA-Administration vier Kandidaturen eingegangen.

Frankreich, Italien und die Türkei bewarben sich jeweils individuell, während Norwegen und Schweden ein gemeinsames Dossier einreichten. Es folgt nun eine erste Prüfung der Bewerbungen.

Kommission für Klubwettbewerbe – Prüfung der Reglemente

Die Kommission für Klubwettbewerbe trat am 23. Februar in Nyon zusammen. Die Sitzung wurde letztmalig vom Österreicher Friedrich Stickler geleitet, der ihr seit 2002 vorstand.

Traditionell macht die Prüfung der Klubwettbewerbsreglemente für die kommende Saison den grössten Teil der Jahresanfangssitzung der Kommission aus. In diesem Jahr war dies umso wichtiger, da die Wettbewerbe in einen neuen Zyklus gehen und sich der Wettbewerbsmodus für die Qualifikationsphase der UEFA Champions League sowie das gesamte Format der UEFA Europa League, wie der UEFA-Pokal künftig heissen wird, ändern werden. Parallel dazu wird der UEFA Intertoto Cup abgeschafft und die Qualifikationsphase der Europa League wird bereits im Juni beginnen. Die zahlreichen Änderungen müssen nun noch dem UEFA-Exekutivkomitee unterbreitet werden.

Die Kommissionsmitglieder erhielten zudem Informationen über den Stand der Vorbereitungen für die diesjährigen Endspiele und über die finanziellen Perspektiven für die kommenden Ausgaben.



Der UEFA-Pokal findet zum letzten Mal statt. Im Sechzehntelfinale bezwang der AFC Ajax ACF Fiorentina.



Offizielle
Eröffnungszere-
monie
der AFFA-
Fussballakademie.



Aserbeid- schanischer Fussballverband Eröffnungszere- monie der Fussballakademie

VOR KURZEM KONNTE DIE ERSTE FUSSBALLAKADEMIE IN ASERBEIDSCHAN ERÖFFNET WERDEN, DIE DANK DER FINANZIELLEN UNTERSTÜTZUNG DER UEFA UND DES ASERBEIDSCHANISCHEN FUSSBALLVERBANDES (AFFA) ERRICHTET WORDEN WAR.

An der Eröffnungszere-
monie Ende Februar nahmen AFFA-Präsident Rovnag Abdullayev, FIFA-Exekutivkomiteemitglied und UEFA-Vizepräsident Senes Erzik, der Technische Direktor der FIFA Jean-Michel Benezet, der stellvertretende aserbeidschanische Minister für Jugend und Sport Ismayil Ismayilov, der Vizepräsident des nationalen Olympischen Komitees Chingiz Huseynzada, Mitglieder des AFFA-Exekutivkomitees, ehemalige Fussballer und andere offizielle Gäste teil.

AFFA-Präsident Rovnag Abdullayev sagte in seiner Begrüssungsrede: «Die Gründung der Fussballakademie ist ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte des aserbeidschanischen Fussballs. Die mit der finanziellen Unter-

stützung der UEFA und der AFFA errichtete Akademie wird bei der Nachwuchsförderung in unserem Land eine wichtige Rolle spielen. Wir danken der UEFA aus ganzem Herzen für ihre Unterstützung.»

Die beste Bedingungen

Der Präsident merkte auch an, dass die Fussballakademie allen Anforderungen gerecht werde. Sie kann 27 Männermannschaften gleichzeitig aufnehmen. Sie verfügt über 12 Schlafräume, einen modern ausgestatteten Konferenzsaal, Computerräume mit Breitbandinternetzugang, einen medizinischen Raum, einen Massageraum, einen Fitnessraum, ein Schwimmbad sowie eine Sauna. Der Fitnessraum ist ausgestattet mit den modernsten Trainingsgeräten für die physische Vorbereitung der Schüler der Akademie und der Mitglieder der Nationalmannschaften, die sich zu Trainingszwecken in der Akademie aufhalten.

Mit einem Wort, beste Bedingungen für die Vorbereitung von jungen Fussballern!

«Ich bin sicher, dass Schüler der Akademie zukünftig wertvolle Spieler der Nationalteams und der Klubs sein und Aserbeidschan mit Würde in internationalen Wettbewerben vertreten werden», so Präsident Abdullayev.

Historischer Tag

UEFA-Vizepräsident Senes Erzik zeigte sich glücklich, Aserbeidschan erneut besuchen zu dürfen. «Ich war vor vier Jahren in Aserbeidschan und freue mich, an einem so wichtigen Tag wieder hier zu sein. Ich überbringe Ihnen die Grüsse von Joseph Blatter und Michel Platini, die an der Grundsteinlegung für den Sitz der AFFA teilnahmen. Heute sind wir Zeugen eines noch bedeutenderen Ereignisses für den aserbeidschanischen Fussball. Ich bin überzeugt, dass diese Akademie für die Entwicklung des



Senes Erzik (rechts) hat soeben die UEFA-Gedenktafel enthüllt. An seiner Seite AFFA-Präsident Rovnag Abdullayev.

aserbeidschanischen Fussballs eine wichtige Rolle spielen wird. Wir werden die AFFA weiter unterstützen, da sie den richtigen Weg für die Förderung des Fussballs eingeschlagen hat. An diesem grossartigen Tag beglückwünsche ich alle Mitglieder der aserbeidschanischen Fussballfamilie!»

Der stellvertretende Minister für Jugend und Sport, Ismayil Ismayilov, wies darauf hin, dass die Grundvoraussetzungen für die Entwicklung aller Sportarten, einschliesslich Fussball, in Aserbeidschan geschaffen seien. Der Aufbau der Fussballakademie sei ein weiterer eindeutiger Beweis dafür.

Nach ihren Reden enthüllten Rovnag Abdullayev und Senes Erzik eine UEFA-Gedenktafel und eröffneten das neue Akademiegebäude offiziell.

Im Anschluss daran besichtigten die AFFA-Offiziellen und die Besucher die neue Akademie. Des Weiteren statteten die Teilnehmer der Zeremonie dem in der Nähe des AFFA-Sitzes liegenden Kunstrasen-Minispielplatz einen Besuch ab und beobachteten Junioren beim Training.

Nach der Eröffnungszere-
monie fand eine Medienkonferenz statt.

Elkhan Mammadov



Das Zentrum ist in jeder Hinsicht perfekt ausgestattet – dies gilt auch für den Fitnessraum.



ARMENIEN

• GEORGI MATEVOSYAN •

Seminar zum Klublizenzierungsverfahren

Der Armenische Fussballverband (FFA) sieht das Klublizenzierungsverfahren als einen der Schlüssel für die Entwicklung des armenischen Fussballs und nutzt deshalb alle Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung des Verfahrens. Alle diesbezüglichen Aktivitäten, unter anderem die UEFA- und SGS-Audits, werden als eine Möglichkeit gesehen, mehr über die Problembereiche des nationalen Lizenzierungsverfahrens zu lernen. Dies ist sehr wichtig, da die FFA das Ziel hat, bis 2011 die ISO-Zertifizierung 9001:2000 zu erlangen.

Deshalb wurde dem Unterstützungsbesuch eines UEFA-Vertreters grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Es war für die Lizenzierungsverantwortlichen eine grosse Hilfe, über die Vor- und Nachteile ihrer Arbeit informiert zu werden. In Yerevan wurde ausserdem ein Seminar durchgeführt, bei dem die Präsidenten, Finanzexperten und Lizenzierungsbeauftragten der Klubs, aber auch die FFA-Lizenzierungsabteilung, zahlreiche Informationen über die Entwicklung der Klublizenzierung in anderen Verbänden, über Benchmarking, Finanzfragen und vieles mehr erhielten.

Der grosse Nutzen des Treffens bestand auch in der Tatsache, dass es zu einem grossen Teil interaktiv war. So konnten die Teilnehmer ihre Meinungen über verschiedene Aspekte des FFA-Lizenzierungsverfahrens und seiner künftigen Weiterentwicklung austauschen. Es zeigte sich, dass die armenischen Klubs nicht dieselben Möglichkeiten haben wie jene in stärker entwickelten Ländern, sie aber dennoch genauso engagiert mitarbeiten wollen.



Das Seminar zum Klublizenzierungsverfahren bot Gelegenheit zum Informations- und Meinungsaustausch.

Der Besuch und das Seminar fielen zeitlich mit der Lancierung der Klublizenzierungsrubrik auf der FFA-Website zusammen, einem gemeinsamen Projekt der FFA-Abteilungen Medien und Lizenzierung. Die Idee ist, die Klublizenzierung verständlicher zu machen und der Öffentlichkeit näher zu bringen. Denn selbst sechs Jahre nach seiner Einführung stellt das System für viele Mitglieder der armenischen Fussballfamilie nach wie vor unbekanntes Terrain dar.

Es ist geplant, die neue Rubrik auf der Webseite sehr informativ und interaktiv zu gestalten. Sie wird armenische, englische und russische Versionen zahlreicher UEFA- und FFA-Dokumente enthalten, ebenso wie Artikel und Interviews von lokalen Experten, von der UEFA-Abteilung Klublizenzierung und von Lizenzierungsbeauftragten anderer Nationalverbände. Alle Besucher haben die Möglichkeit, das veröffentlichte Material zu kommentieren.

Abschliessend sei noch erwähnt, dass die FFA-Lizenzierungskommission bei ihrer Sitzung am 4. März über die Lizenzen für die nationalen Wettbewerbe entschied. So werden an der 21. März beginnenden Meisterschaft die Vereine FC Pyunik, FC Ararat, FC Gandzasar, FC Mika, FC Banants, FC Ulisses, FC Shirak und FC Kilikia teilnehmen. ■



BELGIEN

• PIERRE CORNEZ •

Antoine Vanhove verstorben

Antoine Vanhove, eine der herausragenden Figuren des belgischen Fussballs, bekannt für sein Gespür in Sachen Spielertransfers, ist am 10. Februar 2009 im Alter von 71 Jahren gestorben.

Antoine Vanhove wurde am 11. September 1937 in Brügge geboren. Er trat schon früh dem Klub Brügge KV bei, mit dem er in der Juniorenmannschaft einige Begegnungen bestritt. Es war jedoch vor allem sein Vater, der während zehn Jahren in der ersten Mannschaft bei den «Blauw en Zwart» spielte, der ihm die Liebe zu diesem Klub vererbte.

Antoine Vanhove war seit dem 1. Juli 2006 Präsident der Technischen Kommission des Belgischen Fussballverbands (URBSFA) und hatte innerhalb des Verbands auch andere Funktionen ausgeübt. So war er Mitglied des Sportkomitees, Präsident der ersten Kammer des Sportkomitees sowie Mitglied des Exekutivkomitees.

Neben seinen Funktionen beim Nationalverband gehörte Antoine Vanhove mit Leib und Seele einem einzigen Klub, dem Klub Brügge KV, mit dem er grosse Momente erlebt hat. 1973 war er Verwalter des Klubs, von 1975 bis 2003 Direktor und Korrespondent. In diesem Zeitraum holte er zukünftige grosse Fussballer wie Jan Ceulemans, Jean-Pierre Papin, Marc Degryse, Daniel Amokachi und Mario Stanic, um nur ein paar zu nennen, ins Venedig des Nordens. Seit 2003 war er Präsident der sportlichen Abteilung der «Blauw en Zwart».

Sein grosser Beitrag zum belgischen Fussball brachte ihm verschiedene Verbandsauszeichnungen ein. So wurde ihm 1989 die Verbandsplakette verliehen, 1994 wurde er Verdienstmittglied, 1999 Ehrenmittglied und 2005 Ehrenpräsident des Sportkomitees.

Neben seinen grossen beruflichen Qualitäten beeindruckte Antoine Vanhove auch durch seine Einfachheit, seine sympathische Art und seine Selbstlosigkeit. Alle,



Antoine Vanhove (links) an der Seite von Nationaltrainer René Vandereycken.

die mit ihm in Kontakt kamen, hatten nur lobende Worte für ihn, denn er besass die natürliche Gabe, das Menschliche hervorzuheben, in einem Umfeld, in dem dieser Aspekt nicht immer genügend zur Geltung kommt. Sein Tod wird in den Herzen vieler Fussballliebhaber eine grosse Leere hinterlassen, und sie werden ihn nicht so schnell vergessen. ■



BOSNIEN-HERZEGOWINA

• FUAD KRVAVAC •

Investitionen in eine bessere Zukunft

NK Siroki Brijeg ist schon seit Jahren einer der bestorganisierten Klubs in Bosnien-Herzegowina. Der Verein erfüllt stets rechtzeitig die notwendigen Lizenzierungskriterien, für die nationalen wie für die internationalen Wettbewerbe. Für seine Einstellung und seine seriöse Vereinsführung erntet der Klub grosses Lob.

Die grosse Anerkennung für den sportlichen Erfolg, aber auch für die Entwicklung der Infrastruktur, gebührt insbesondere dem Präsidenten von NK Siroki Brijeg, Zlatan Mijo Jelic. Er wurde als erfolgreichste Führungsperson im Sport geehrt.

«Unser Ziel ist, dass unser Klub regelmässig an einem UEFA-Wettbewerb teilnehmen kann. Wir arbeiten kontinuierlich und erzielen damit auch kurzfristig beachtliche Ergebnisse. Unser Pecara-Stadion ist eines der schönsten des Landes», so Jelic.

Welch wichtige Ziele dieser Mann verfolgt, zeigt ein Beispiel: das neue Trainingszentrum «Musa-Karacic» in Mostarsko Blato, benannt nach Josip Musa und Ivo Karacic, zwei früh verstorbenen Junioren des Klubs. Es handelt sich dabei um ein im Bau befindliches, modernes Trainingsgelände. →



NK Siroki Brijeg (in Blau) bei einem Vorbereitungsspiel.

→ Drei Spielfelder sind schon nutzbar, ein weiteres entsteht noch. Die Umkleidekabinen für die erste Mannschaft und die Juniorenteams sind vollendet, genauso wie die Trainingshalle. Das Trainingsgelände besteht schon seit zehn Jahren. Ziel ist nun, in naher Zukunft auch Zuschauertribünen hinzuzufügen.

«Wir haben eine Menge investiert, aber es ist für eine gute Sache. Der Klub hat 4000 m² Land gekauft, um das Gelände zu erweitern. Es handelt sich hierbei um Investitionen in die Zukunft. Unsere Fußballschule erfüllt alle Bedingungen für eine ungestörte Entwicklung unserer Junioren. Das Interesse der Jugendlichen aus Siroki Brijeg und der Umgebung, auf eine Fußballschule zu gehen, ist erheblich angestiegen. Dies zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind», erklärt Vereinspräsident Zlatan Mijo Jelic.

Siroki Brijeg ist der einzige Klub in Bosnien-Herzegowina, der über ein solches Trainingszentrum verfügt. Berücksichtigt man dazu noch all die anderen Investitionen, insbesondere die in die Infrastruktur des Pecara-Stadions, verwundert es kaum, dass NK Siroki Brijeg der einzige Verein im Land ist, der jährlich an den Wettbewerben der UEFA teilnimmt. ■



ENGLAND

• JANE BATEMAN/STUART MAWHINNEY •

Neue Kooperationsvereinbarung mit der CAF

Der Präsident des Englischen Fußballverbands, Lord Triesman, war im Februar als Gast der Afrikanischen Fußballkonföderation (CAF) in Lagos, Nigeria, bei deren Kongress. Vor der Versammlung traf sich Lord Triesman mit CAF-Präsident Issa Hayatou, um eine neue Vereinbarung im Hinblick auf die Förderung der Fussballentwicklung in Afrika zu unterzeichnen. Die FA verpflichtet sich im Rahmen ihres internationalen Entwicklungsprogramms IDP während weiteren fünf Jahren zur Unterstützung der CAF. Bisher konzentrierte sich die Arbeit der FA auf die Partnerländer Botswana, Malawi und Lesotho innerhalb des UEFA/CAF-Meridian-Projekts. Mit der neuen Vereinbarung verpflichtet sich die FA zur Organisation von zwei Workshops/Seminaren pro Jahr in von der CAF bestimmten Ländern. Die Workshops sollen sich auf spezifische Bereiche wie Stadionsicherheit und Spieltag-Management konzentrieren und somit die technische Unterstützung ergänzen, die bereits von den FIFA-Entwicklungsprogrammen geleistet wird.

«Wir haben eine langjährige Beziehung mit Afrika, nicht zuletzt durch unseren jahrzehntelangen Einsatz für das UEFA/CAF-Meridian-Projekt», so Lord Triesman. «Wir begrüßen diese Fortsetzung unserer formellen Zusammenarbeit mit der CAF; ich bin überzeugt, dass die Partnerschaft für beide Seiten bereichernd sein wird.»

■ UEFA-Präsident Michel Platini besuchte vergangenen Monat die FA und das Wembley-Stadion, das vor kurzem zum



David Triesman und Issa Hayatou.

Austragungsort für das Endspiel 2011 der UEFA Champions League bestimmt wurde.

Nach dem letztjährigen, rein englischen Endspiel zwischen Manchester United und Chelsea glaubt Platini, dass Wembley eine passende Wahl ist.

«Das Stadion ist sehr beeindruckend», so Platini. «Die Logen sind sehr schön, der Rasen ist ausgezeichnet und auch die Umkleidekabinen sind grossartig. Wembley bietet uns zahlreiche Möglichkeiten. Das Endspiel 2011 wird wunderbar werden.» ■



FÄRÖER-INSELN

• INGI SAMUELSEN •

Vodafone-Liga auf den Färöer-Inseln

Die höchste Spielklasse der Färöer-Inseln erhält einen neuen Namen. Im Anschluss an die Unterzeichnung eines Dreijahresvertrags mit der örtlichen Niederlassung von Vodafone konnte der Präsident des Fussballverbands, Høgni í Stórustovu, am 26. Februar bekannt geben, dass die erste Liga der Färöer-Inseln von 2009 bis 2011 den Namen Vodafoneildin tragen wird.

In den vergangenen vier Jahren war der Sponsor ein lokales IT-Unternehmen, Formula.fo; die Liga hiess damals Formuladeildin. Aufgrund eines neuen Marketingkonzepts war Formula.fo nicht daran interessiert, sein Sponsoring fortzusetzen.

Der Verbandspräsident zeigte sich erfreut über den Vertragsabschluss:

«Vodafone ist für uns ein verheissungsvoller Partner, der über Erfahrung mit anderen Ligen, z.B. der UEFA Champions League, verfügt, was uns auf eine für beide Seiten gewinnbringende Zusammenarbeit hoffen lässt.»

Der Geschäftsführer der Vodafone-Niederlassung des Landes, Bjarni A. Bjarnason, freut sich ebenfalls darauf, die färöische Fussballliga in sein Marketingprogramm aufnehmen zu können:

«Für uns eröffnet diese Vereinbarung ganz neue Möglichkeiten. Es wird für Vodafone von grossem Nutzen sein, an der wichtigsten und spannendsten Sportart unseres Landes teilzuhaben.»

Auf den Färöer-Inseln sind zwei Telekommunikationsunternehmen tätig – Vodafone und die staatliche Gesellschaft Føroya Tele. Vodafone Marktanteil beträgt rund 25%. ■

Bekanntgabe des Vertragsabschlusses für die erste Liga.



FRANKREICH

• YANN PERRIN •

Eine «Culture bleue» vermitteln

Der Französische Fussballverband (FFF) will die jungen Nationalspieler für eine «Culture bleue» sensibilisieren, und zwar mit einem Kurs, der in das Trainingslager vor Saisonbeginn integriert wird.

Traditionellerweise waren die Hauptziele des August-Trainingslagers in Clairefontaine für alle Juniorennationalmannschaften die Lancierung der neuen Spielzeit, eine umfassende Bestandsaufnahme und ein Überblick über die wichtigsten bevorstehenden Termine. Dies war auch im vergangenen August nicht anders. Die U16-, U18- und U19-Teams sowie die U17- und U19-Frauenmannschaften absolvierten eine Trainingswoche. Zusätzlich zu den Trainingseinheiten und den speziellen Workshops nahmen sie an einem besonderen Treffen teil. Dafür liessen sie ihre Fussballschuhe in der Umkleidekabine und begaben sich ins Amphitheater des nationalen Technischen Zentrums von Clairefontaine.



Die französische U16-Nationalmannschaft mit ihrem Paten Lilian Thuram.

Das Thema lautete «Culture bleue». Das Ziel bestand darin, den jungen Nationalspielern klar zu machen, welche Rechte und Pflichten das Tragen des Trikots der französischen Nationalmannschaft mit sich bringt. Während mehr als einer Stunde hörten die Talente von morgen den verschiedenen Rednern zu, die wichtige Themen in Bezug auf die Laufbahn eines Nationalspielers aufgriffen. Die Bedeutung des Marketings und der Sponsoren, die die Haupteinnahmequelle der FFF bilden, die Rolle der Medien, die das Bindeglied zur Öffentlichkeit darstellen oder auch die Bedeutung des Images. Ein letzter Punkt wurde von einem illustren Gast behandelt: Lilian Thuram. Alle hörten gebannt zu, als der ehemalige Weltmeister, der bereits 142 Länderspiele bestritten hat, Ratschläge erteilte und über seine persönlichen Erfahrungen sprach, um die künftigen Generationen für ihre Pflichten zu sensibilisieren. Zu diesen Pflichten gehören: sein Bestes geben, auf und neben dem Spielfeld ein Vorbild sein und Werte wie Grosszügigkeit, Bescheidenheit, Engagement und Nähe verkörpern. Die Botschaft kam beim Publikum an, das sich durchaus bewusst war, dass man durch die Aufnahme in die Nationalmannschaft unverzüglich in eine andere Welt befördert wird. In eine Welt des hohen Niveaus und der hohen Anforderungen. ■



GEORGIEN

• LASHA GODUADZE •

Änderungen in den Juniorennationalteams

Das Exekutivkomitee des Georgischen Fußballverbands (GFF) hat bei seiner Sitzung am 23. Januar 2009 folgende personellen Veränderungen genehmigt:

Der frühere Spielführer der georgischen A-Nationalmannschaft, Kakha Tskhadadze, wird neuer Cheftrainer der U21-Auswahl. Zu seinem Assistenten wurde der bisherige U19-Coach Zaur Svanadze ernannt.

Die dadurch frei werdende Stelle wird mit Gela Shekiladze besetzt, der das georgische U17-Team in die Eliterunde der laufenden U17-Europameisterschaft geführt hat. Ihm zur Seite stehen weiter seine bisherigen Assistenten Aslan Baladze und Levan Khomeriki.

Die U17-Auswahl wird künftig von Giorgi Devdariani, dem ehemaligen Trainer der georgischen U16-Mannschaft, trainiert.

Der frühere Kapitän des FC Dinamo Tiflis und der A-Nationalmannschaft der UdSSR, Alexander Chivadze, wurde zum Vizepräsidenten des Georgischen Fußballverbands gewählt. Zu seinen Aufgaben wird die Organisation einer Feier zum 110-jährigen Verbandsjubiläum gehören.

Daneben gab das Exekutivkomitee des Verbands die Kandidatur von GFF-Präsident Nodar Akhalkatsi für einen Sitz im UEFA-Exekutivkomitee bekannt. ■



ISLAND

• THORVALDUR INGIMUNDARSON •

Ein Meilenstein für die Schiedsrichter

Mit dem Beitritt des Isländischen Fußballverbands zur UEFA-Konvention zur Ausbildung und Organisation von Schiedsrichtern Ende Januar konnte ein Meilenstein erreicht werden. Der Verband begann 2007 im Hinblick auf eine Mitgliedschaft in der Schiedsrichterkonvention mit der UEFA zusammenzuarbeiten. Im vergangenen Jahr organisierte er separate Seminare für Schiedsrichterinnen. Diese waren sehr erfolgreich und in der Folge hat Island nun seine erste FIFA-Schiedsrichterin, Bryndis Sigurdardottir.

Eine andere Angelegenheit, auf die sich der isländische Verband konzentrierte, ist die UEFA-Breitenfußball-Charta. Im Januar 2008 wurde er Ein-Stern-Mitglied und nun wurden ihm vom UEFA-Exekutivkomitee

zwei weitere Sterne verliehen. Diese werden im Rahmen des Charta-Sterne-Systems für die Anzahl insgesamt registrierter Spieler sowie die Anzahl Spielerinnen verliehen. Der Prozentsatz der Spielerinnen ist in Island besonders hoch, was sich im Erfolg der Frauennationalmannschaft widerspiegelt.

Im August wird zum ersten Mal eine isländische A-Nationalmannschaft an einer grossen Endrunde teilnehmen. Die isländische Frauen-Auswahl wird nach Finnland reisen und sich mit den besten europäischen Nationen messen. Die Vorbereitung hat bereits begonnen und in der ersten Februarwoche gab Trainer Sigurdur Ragnar Eyjolfsson die Kaderzusammensetzung bekannt. Im März nimmt das Team am Algarve Cup teil, wo es gegen Norwegen, die USA und Dänemark antreten wird. Im April kommt die niederländische Mannschaft für ein Freundschaftsspiel nach Island und im Juli spielt Island gegen England und Dänemark, die sich ebenfalls auf die EM vorbereiten. All diese Gegner sind unter den besten zehn in der FIFA-Weltrangliste, mit Ausnahme der Niederlande, die auf Rang 17 liegen. ■



Die Frauen-Nationalmannschaft freut sich über die Qualifikation für die WOMEN'S EURO 2009.



ISRAEL

• NIMROD SUZIN •

Futsal-Qualifikationsspiele

Der Israelische Fußballverband (IFA) war im Februar Gastgeber eines Vorrunden-Miniturniers der Futsal-Europameisterschaft, an dem die Nationalmannschaften aus Israel, Finnland, Montenegro und der Türkei teilnahmen.

Finnland und der Wettbewerbsneuling Montenegro, bestes zweitplatziertes Team der vier Gruppen, qualifizierten sich für die nächste Phase.



Der Israelische Fußballverband richtete einmal mehr ein Miniturnier im Rahmen eines UEFA-Qualifikationswettbewerbs aus – dieses Mal für die Futsal-Europameisterschaft.

Finnland wurde trotz einer 2:3-Niederlage gegen den Gastgeber Gruppensieger – dies dank der Direktbegegnung gegen das punktgleiche Montenegro. Alle sechs Begegnungen wurden in Ramat-Gan ausgetragen.

Dieses Turnier war eines von vielen von der IFA ausgerichteten offiziellen UEFA-Turnieren. Im vergangenen Jahr war Israel Gastgeber eines Qualifikationsrunden-Miniturniers der U17-EM, eines Miniturniers der ersten Qualifikationsrunde der U19-EM der Frauen sowie der Vorrunde des Region-Pokals.

Die IFA richtete letztes Jahr auch das internationale Winterturnier aus, an dem acht Nationalmannschaften teilnahmen.

Im Oktober 2009 wird ein Qualifikationsrunden-Miniturnier der U19-EM in Israel ausgetragen. ■



LETTLAND

• MARTINS HARTMANIS •

LMT Virsliga 2009: 9 Klubs, 4 Runden

Die höchste lettische Liga, die LMT Virsliga, wird 2009 mit neun Vereinen ausgetragen, die sich je viermal gegenüber stehen, da die Finanzkrise auch im Fussball zu spüren ist und einige Vereine schwer getroffen hat. 2008 umfasste die Liga noch zehn Klubs, die eine normale Hin- und Rückrunde spielten, in deren Anschluss die ersten sechs um den Meistertitel kämpften und die Mannschaften ab Platz sieben um den Verbleib in der höchsten Liga. Doch dieser Modus war nicht zufriedenstellend, da das Zuschauerinteresse für die →

Relegationsgruppe stark zurückging, und so wurde entschieden, die Liga nicht mehr zu unterteilen.

Die LMT Virsliga startete am 10. März mit einer grossen Pressekonferenz beim Hauptsponsor Latvian Mobile Telephone. Die ersten beiden Spieltage fanden noch vor den internationalen FIFA-Länderspieltagen Ende März statt. Ausgetragen wurden sie auf den Hallenspielfeldern des Olympic Sport Center, des neuen Sitzes des Lettischen Fussballverbandes. Die neun Mannschaften der Saison 2009 sind Ventspils, Liepajas Metalurgs, Skonto (Riga), Dinaburg (Daugavpils), Jurmala City, Blazma (Rezekne), Olimps (Riga), Daugava (Riga) und Tranzits (Ventspils).

Die zweite lettische Liga startet am 1. Mai. Bis November werden zwei Runden gespielt.

Die lettischen Schiedsrichter bereiteten sich in der Türkei auf die neue Saison vor. 22 Unparteiische kamen dieses Jahr zum ersten Vorbereitungslehrgang zusammen. Sie arbeiteten bei exzellenten Trainingsbedingungen an ihrer Kondition und ihren Schiedsrichterfähigkeiten. Neben der physischen und theoretischen Vorbereitung leiteten sie auch einige Testspiele zwischen Mannschaften aus verschiedenen Ländern, die sich in der Türkei aufhielten. ■



LIECHTENSTEIN

• ANTON BANZER •

Fussballverband feiert Geburtstag

Der Liechtensteiner Fussballverband (LFV) feiert 2009 seinen 75. Geburtstag. Gegründet wurde der Verband 1934 von Vertretern der vier Fussballklubs, die es zur damaligen Zeit in Liechtenstein gab. Es waren dies die Vereine FC Vaduz, FC Balzers, FC Triesen und FC Schaan, die sich zwei Jahre zuvor gebildet hatten.

Heute gehören dem Fussballverband alle sieben Vereine des kleinen Fürstentums an. Neben den Gründungsvereinen sind dies der USV Eschen-Mauren, der FC Ruggell und der FC Triesenberg.

1974 wurde der LFV als 142. Mitglied in die FIFA und als 34. Mitglied in die UEFA aufgenommen. Das erste offizielle Länderspiel fand jedoch erst acht Jahre später, am 9. März 1982, statt. Liechtenstein traf im Rahmen eines Freundschaftsspiels auf die Schweiz und unterlag knapp mit 0:1. Der Liechtensteiner Fussballverband ist Mitglied des Liechtensteinischen Olympischen Sportverbandes (LOSVO) und ist ein Partnerverband des Ostschweizer Fussballverbandes (OFV).

Bereits seit dem Jahre 1933 nehmen die Vereine des Landes am Meisterschaftsbetrieb der Schweiz teil. Dies, weil die Durchführung einer eigenen Meisterschaft in Liechtenstein aufgrund der zu geringen Anzahl von Vereinen nicht möglich ist.

In seinem Jubiläumsjahr wird der LFV verschiedene sportliche und gesellschaftliche Anlässe durchführen, um den runden Geburtstag gemeinsam mit der Bevölkerung und den Freunden des Verbandes gebührend

zu feiern. Auf dem Programm stehen als Höhepunkte ein Jubiläums-Länderspiel gegen die Nationalmannschaft Portugals, ein Galaabend als offizielle Geburtstagsfeier sowie die erstmalige Verleihung des LFV-Awards für den besten Spieler, den besten Nachwuchsspieler und den besten Vereinstrainer des Jahres. Daneben steht das Jubiläumsjahr mit regionalen Turnieren für E- und F-Junioren sowie einem internationalen U16-Turnier aber vor allem im Zeichen der Jugend.

Als Erinnerung mit bleibendem Wert wird schliesslich eine Festschrift herausgegeben, in welcher 75 Personen unter dem Titel «75 Jahre – 75 Köpfe – 75 Geschichten» ihre ganz persönliche Geschichte zum Fussball in Liechtenstein erzählen. ■



LITAUEN

• VAIVA ZIZAITĖ •

Ein sehr populäres Turnier

Die grösste Fussballveranstaltung Litauens steht wieder vor der Tür. Das traditionsreiche «Eziogolas»-Fussballturnier für Sekundarschüler erfreut sich traditionell grosser Beliebtheit. Das Turnier zeichnet sich dadurch aus, dass alle Teilnehmer Freizeitsportler sind, d.h. sie gehören keiner Fussballschule an und werden nicht professionell betreut. Den aus 10- bis 13-jährigen Schülern bestehenden Mannschaften müssen zwei Mädchen angehören, wovon jeweils eine am Spiel teilnimmt und die andere auf der Ersatzbank sitzt.

Das letztjährige Turnier zählte 6000 Teilnehmer und über 400 Teams. Dieses Jahr rechnet der Litauische Fussballverband (LFF) mit 7000 Teilnehmern.

Erstmals können sich die Schülerinnen und Schüler über eine spezielle Website für das Turnier anmelden.

Der Hauptsponsor des Traditionsturniers, der Prepaid-Mobilfunkanbieter EZYS, unterstützt die Veranstaltung seit 2004.

«Der Litauische Fussballverband ist seinem treuen Sponsor, dem Mobilfunkanbieter EZYS, sehr dankbar. Seit den Anfängen des Turniers 2004 können wir auf die Unterstützung von EZYS zählen. Seither ist die Veranstaltung ständig gewachsen und immer mehr Schulen möchten am grossen «Eziogolas»-Fussballturnier teilnehmen», so LFF-Präsident Liutauras Varanavicius.

Das Turnier beginnt mit regionalen Ausscheidungen, bevor am 18. Juni in Kaunas das Finale ausgetragen wird. Von April bis Juni werden alle Teilnehmer an verschiedenen Projekten beteiligt sein – einige auf dem Fussballfeld, andere werden Bilder malen oder eigene Aufführungen vorbereiten. Es geht folglich nicht nur um Fussball, sondern auch um Kunst und Kultur.

Das Endspiel 2007 war besonders denkwürdig, da die Siegermannschaft des «Eziogolas»-Turniers den Pokal von keinem Geringeren als UEFA-Präsident Michel Platini entgegennehmen durfte.

Die Gewinner können sich auf besondere Preise freuen. Das siegreiche Team wird zu



Letztes Jahr überreichte Michel Platini den Siegern des «Eziogolas»-Fussballturniers den Pokal.

einem Trainingslager eingeladen und auch auf die anderen Schüler warten Überraschungen. Nicht nur die Turniersieger, sondern alle Schüler werden Gewinner sein. ■



MALTA

• ALEX VELLA •

Maltas Schiedsrichter auf der FIFA-Liste

Im Rahmen einer mittlerweile jährlich stattfindenden Zeremonie bekamen die maltesischen FIFA-Schiedsrichter und Schiedsrichterassistenten vom maltesischen Verbandspräsidenten Joseph Mifsud das FIFA-Abzeichen 2009 überreicht. Die Veranstaltung bietet gleichzeitig Gelegenheit, die Unparteiischen an ihre Verpflichtung zu erinnern, ihre Aufgabe stets nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Joseph Mifsud rief die Schiedsrichter dazu auf, Aufmerksamkeit, Furchtlosigkeit und Neutralität zu den Eckpfeilern ihrer Arbeit zu machen und im Spiel entschlossen und effizient zu handeln.

An die Unparteiischen wurde auch appelliert, sich stets rechtschaffen zu verhalten – auch abseits des Platzes, so dass ihre Integrität allzeit für jedermann sichtbar ist.

Derzeit ist der Maltesische Fussballverband auf der FIFA-Liste gut vertreten, u.a. mit einer



Clyton Pisanu hat das FIFA-Abzeichen erhalten.

D. Aquilina

Schiedsrichterin und einem Futsal-Schiedsrichter. Wie sich an den beständig guten Bewertungen ablesen lässt, sind die Leistungen der maltesischen Referees auf internationaler Ebene äusserst bemerkenswert.

Trotz der geringen Grösse unseres Landes und der daraus resultierenden Vertrautheit zwischen den Schiedsrichtern und den Mannschaften, Spielern und Fans ist das Niveau der maltesischen Unparteiischen durchaus vergleichbar mit den guten Standards in anderen Ländern. Dies ist nicht zuletzt der Schiedsrichterkommission des maltesischen Verbands zu verdanken, die konsequent auf einer hohen Arbeitsethik besteht. ■



EJR MAZEDONIEN

• ZORAN NIKOLOVSKI •

Dopingbekämpfung

Bereits zum fünften Mal organisierte die Abteilung Sportmedizin und Antidoping des Fussballverbands der EJR Mazedonien dieses Jahr in Skopje ein Seminar für Ärzte und Physiotherapeuten.

Eingeführt wurde das Seminar 2004 zum Schutz der Spieler und um zu verhindern, dass Personen ohne die nötige Zulassung anstelle von Ärzten auf der Betreuerbank Platz nehmen.



Seminar für Ärzte und Physiotherapeuten.

Die Diskussion über Dopingkontrollen im mazedonischen Fussball brachte die Notwendigkeit der Aufklärung über Doping auf das Parkett.

Das Seminar bietet den Klubs die Gelegenheit, von Erfahrungen von FIFA und UEFA im Umgang mit Problemen im Zusammenhang mit verbotenen Substanzen und anderen Dopingfragen zu profitieren.

Folgende Themen standen auf der Tagesordnung:

- Diabetes und Sport. Dr. Ilija Stoilov
- Sportverletzungen und ihre Behandlung. Dr. Viktor Kamiloski
- Diagnose und Rehabilitation von Sportverletzungen. Dr. Zoran Handziski
- Doping im Sport. Dr. Ilija Stoilov
- Erste Hilfe auf dem Spielfeld: Die Anwendung des automatischen Defibrillators. Dr. Vesna Nedelkovska.

60 Personen nahmen aktiv an der Besprechung der verschiedenen Probleme teil. Ausserdem wurde das neue Buch von Dr. Ilija Stoilov – «Doping im Sport» – vorgestellt. ■



MOLDAWIEN

• VICTOR DAGHI •

Pavel Cebanu als Verbandspräsident wiedergewählt

Pavel Cebanu wurde am 6. Februar als Präsident des Moldawischen Fussballverbands wiedergewählt und wird diesem für weitere vier Jahre vorstehen. 170 von 185 stimmberechtigten Delegierten stimmten für den amtierenden Präsidenten. Die anderen Kandidaten waren der FIFA-Spielermittler Alexandru Guzun, der ehemalige moldawische Nationalspieler Igor Oprea, der ehemalige Trainer des FC Besiktas Chisinau, Petru Efros, sowie der ehemalige Pressechef des moldawischen Verbands, Vasile Vatamanu.

Zum ersten Vizepräsidenten wurde Mihai Anghel gewählt. Gheorghe Cirlan, Radu Rebeja und Nicolae Sandu werden die anderen Vizepräsidentenämter besetzen und Nicolae Cebotari wurde als Generalsekretär bestätigt.

Andrei Cecetov, Präsident des FC Zimbru Chisinau, Serghei Chiseliu, Vizepräsident des FC Olimpia Balti, Nicolae Ziuzin, Geschäftsführer des FC Sheriff Tiraspol, Alexandru Burlacu, Präsident des nationalen Futsal-Verbands, sowie 15 weitere Vertreter des Moldawischen Fussballverbands, der Klubs und anderer Verbände wurden ins Exekutivkomitee gewählt.

Die UEFA war bei der Veranstaltung durch Joseph Mifsud, Exekutivkomiteemit-



Eine weitere Amtszeit für Präsident Pavel Cebanu.

glied und Präsident des Maltesischen Fussballverbands, vertreten.

«Die Wahl der Delegierten zeigt, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Wir werden unsere Arbeit zugunsten des moldawischen Fussballs fortsetzen», erklärte Pavel Cebanu nach den Wahlen.

Pavel Cebanu ist 53 Jahre alt und seit 1997 Präsident des Moldawischen Fussballverbands. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der UEFA 2004 war der langjährige Mittelfeldspieler des FC Nistru Chisinau zum Goldenen Spieler Moldawiens ernannt worden. ■



NIEDERLANDE

• ROB DE LEEDE •

Neues Gesicht für die höchste Futsal-Liga

Der Niederländische Fussballverband (KNVB) hat sich jüngst zur Einführung einer neuen Futsal-Topliga ab der nächsten Saison entschlossen. Das Ziel dieses Schritts ist eine Erhöhung des Marktwerts der höchsten niederländischen Futsal-Liga. Klubspensoren und potenziellen Medienpartnern sollen neue Möglichkeiten geboten werden. Die Entscheidung wird von der Vereinigung der Futsal-Topligaklubs und den Vertretern der zwölf aktuell in der höchsten Futsal-Liga vertretenen Klubs vollumfänglich unterstützt.

Mit diesem Schritt gehen grundlegende Änderungen einher. Zunächst müssen die Klubs die strengen Lizenzierungskriterien für die Saison 2009/10 erfüllen. Die technischen Anforderungen sollen das Niveau der Klubs und des niederländischen Futsal im Allgemeinen erhöhen, um die Lücke zu den weltweit führenden Ländern zu schliessen. Die Klubs müssen viermal, als absolutes Minimum dreimal die Woche trainieren. Der KNVB übernimmt die Mietkosten für die Trainings der Klubs und

hilft ihnen auch dabei, geeignete Einrichtungen zu finden.

Damit die Klubs möglichst viel trainieren können, wird Nationaltrainer Vic Hermans die Zahl der Trainingseinheiten der Nationalmannschaft verringern. Ein Lizenzierungskriterium, das allseits begrüsst wird, ist die Pflicht der Spieler, sich für Fussball oder Futsal zu entscheiden. Zu viele Spitzenspieler spielen nach wie vor regelmässig Fussball und Futsal. Des Weiteren sind die Klubs verpflichtet, über ein U19- und ein U17-Team sowie über einen qualifizierten Trainer zu verfügen.

Die neue Topliga wird im Gegensatz zur aktuellen Zwölferliga bis zu 14 Mannschaften umfassen. Für die ersten zwei Jahre ist kein Abstieg vorgesehen, jedoch können Teams in die Topliga aufsteigen. In dieser geschlossenen Meisterschaft haben die Klubs die Wahl, ihre Heimspiele entweder freitag- oder samstags abends auszutragen, was den lokalen oder regionalen Medienpartnern entgegenkommt.

Der KNVB hat den Klubs umfassende Unterstützung beim Aufbau der nötigen Organisationsstrukturen angeboten. Wenn nötig können auch zusätzliche Lehrgänge für das Personal durchgeführt werden. Zudem wird der bekannte niederländische Name Zaalvoetbal, der nach wie vor von den meisten Offiziellen, Spielern und Fans verwendet wird, den offiziellen Namen «Futsal» ersetzen. ■



NORDIRLAND

• CAROLINE MENARY •

Auf der Suche nach einem Star

Der Nordirische Fussballverband (IFA) gibt den Fussballfans in Nordirland die Gelegenheit, der Star seiner nationalen Werbekampagne zu werden. Die Kampagne unter dem Motto «Keine Egozentriker, keine Schwalben, keine Pseudofans – einfach Fussball pur» wurde im Februar landesweit gestartet.

Die Werbekarawane des Verbands zog durch die Einkaufszentren des ganzen Landes, um vor Ort Leute zu finden, die an der Werbekampagne teilnehmen. Mit dieser soll die Öffentlichkeit ermuntert werden, die Talente der eigenen Region zu würdigen und in den Stadien ihres lokalen «JJB Sports Premiership»-Vertreters zu unterstützen.

Die Road Show beinhaltet einen interaktiven Fussballwettbewerb und ermöglicht den Teilnehmern, sich bei einem virtuellen Elfmetterschiessen fotografieren zu lassen. Alle Bilder werden den Teilnehmern per Mail zugesandt und für die besten Aufnahmen kann über die Webseite des Radiosenders «Cool FM» abgestimmt werden. Das Bild, das die meisten Stimmen erhält, wird für die Werbekampagne ausgewählt, so dass sich der Gewinner auf den Plakatflächen seiner Stadt wiederfinden wird.

■ Newry City ist der erste Verein der JJB Sports Premiership, der eine weibliche Beauftragte für soziale Belange ernannt hat. Joanne Quin trat ihr Amt im November 2008 an und machte sich sofort die Werte von «Football For All» zu Eigen.

Joanne Quin organisierte Besuche von Spielern in Schulen, um auf den Klub aufmerksam zu machen und so neue Fans zu gewinnen und für eine gesunde Lebensweise zu werben. Zusätzlich hat sie sich dazu entschlossen, ihre Highheels gegen Fussballschuhe einzutauschen und die ersten Schritte als Fussballtrainerin zu machen.

Die Beauftragte der IFA für soziale Belange, Colleen McCauley, zeigte sich erfreut über ein neues weibliches Gesicht im Fussball: *«Joanne ist engagiert und professionell und ihre Fähigkeiten sind ein hervorragender Beweis dafür, was für einen wertvollen Beitrag Frauen in der Welt des Fussballs leisten können. Joanne kann sich unserer vollsten Unterstützung sicher sein, genauso wie die sozialen Beauftragten der anderen Klubs.»* ■



Joanne Quin mit einem der Verantwortlichen des FC Newry City, Jim Feenan.



REPUBLIK IRLAND

• FRAN WHEARTY •

Startschuss zur irischen Meisterschaft 2009

Ende Februar wurde die Saison 2009 der irischen Liga offiziell eingeläutet. Beim Startschuss für acht Monate hochklassigen irischen Fussballs war UEFA-Generalsekretär David Taylor der Ehrengast.

Das erste Spiel der Saison fand im Dubliner Vorort Tallaght statt, wo das Tallaght-Stadion, das neue Heim der Shamrock Rovers, eingeweiht wurde.

Für die Shamrock Rovers endete mit dem Heimspiel gegen die Sligo Rovers eine jahrzehntelange Suche nach einer festen Heimstätte.

Das Tallaght-Stadion ist die jüngste Errungenschaft in einer langen Reihe von infrastrukturellen Verbesserungen zu Gunsten der irischen Fussballliga, die zum Beispiel die Modernisierung der Zuschauertribünen des Terryland Park in Galway und des RSC-Stadions in



Startschuss zur irischen Meisterschaft mit den Vertretern der zehn Erstliga-Klubs.



SCHWEDEN

• ANDREAS NILSSON •

Neuer Sponsoring-Vertrag

Der Schwedische Fussballverband (SvFF) konnte für das Jahr 2008 einen Gewinn von 56 Millionen Schwedischen Kronen (rund 5 Mio. Euro) verkünden. 38 Mio. davon sind der Teilnahme Schwedens an der UEFA EURO 2008 zu verdanken.

«Wie üblich werden unsere Einnahmen auf verschiedene Projekte verteilt, die den schwedischen Fussball voranbringen sollen. In diesen wirtschaftlich unsicheren Zeiten werden wir allerdings 20 Millionen Kronen als kleine Sicherheit zurücklegen», so Verbandspräsident Lars-Åke Lagrell.

Der SvFF hat auch einen neuen Vertrag mit dem Hauptsponsor des Fussballs in Schweden, dem Wettanbieter Svenska Spel, abgeschlossen. Der Fünfjahresvertrag (2009-13) wird jährlich die Rekordsumme von 119 Mio. Kronen einbringen, die sich der SvFF (für seine Auswahlmannschaften) mit den Klubs der Allsvenskan und der Superettan (1. und 2. Männerliga) sowie der Damallsvenskan (höchste Spielklasse der Frauen) teilen wird.

«Wir sind sehr glücklich über diesen Abschluss, und insbesondere über das Interesse von Svenska Spel für den Frauenfussball. So werden wir unsere Stellung als eine der besten Frauenfussball-Nationen stärken können», freute sich SvFF-Vizepräsidentin Susanne Erlandsson. ■



SCHWEIZ

• PIERRE BENOIT •

SFV Fan Club gut gestartet

Seit Dezember 2008 gibt es den neuen SFV Fan Club. Via SFV-Website www.football.ch können sich die Fans der Schweizer Fussball-Nationalteams kostenlos registrieren und regelmässig an Anlässen teilnehmen oder von exklusiven Angeboten profitieren. Bereits sind über 3 000 Mitglieder registriert und täglich werden es mehr. Der Fanclub wurde vom SFV und den Nationalteam-Sponsoren Credit Suisse, Swiss Life, Kinder Nutella, Ochsner Sport und Puma ins Leben gerufen.



Der Fanclub wird immer grösser.

Für das WM-Qualifikationsspiel gegen Moldawien wurden unter den Mitgliedern des Fanclubs 500 Tickets verlost. In einem eigenen Sektor sorgten sie damit für eine zusätzliche und wertvolle Unterstützung der Nationalmannschaft. Auch für die bevorstehenden WM-Qualifikationsspiele gegen Griechenland und Israel wird es Eintrittskarten zu gewinnen geben.

Hinzu kommen besondere Geschichten, die rund um die verschiedenen Nationalteams

und die Fans aufbereitet werden. Ehemalige Nationalspieler wie Stéphane Chapuisat, Jörg Stiel, Kubilay Türkyilmaz und Alexandre Comisetti fungieren als Botschafter des SFV Fan Clubs und berichten von ihren Länderspielerfahrungen. Zudem stehen Spieler und Trainer immer wieder für Live-Chats zur Verfügung. Bereits Rede und Antwort gestanden sind Ottmar Hitzfeld und Tranquillo Barnetta. ■



SERBIEN

• ALEKSANDAR BOSKOVIC •

Vereinbarung zur Errichtung von Minispielfeldern

Am 13. Februar unterzeichneten Vertreter des Serbischen Fussballverbands (FSS), des serbischen Ministeriums für Jugend und Sport und der Regierung des Königreichs Norwegen bei einer Zeremonie in Belgrad eine Vereinbarung zur Schaffung von 60 Minispielfeldern in ganz Serbien in den kommenden Jahren. Alle drei Seiten engagieren sich mit 500 000 Euro. Mit der daraus resultierenden Summe von 1,5 Mio. Euro stellt dies eines der grössten Fussballprojekte in Serbien dar.

Die FSS wird ihren Beitrag im Rahmen der Entwicklungsprojekte der UEFA leisten. Beide Seiten sind sehr zufrieden mit den Fortschritten in der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

2005 und 2006 errichteten UEFA und FSS 33 Minispielfelder – mit grossem Erfolg. Alle Plätze werden rege benutzt und bieten der jungen Generation Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung und zur Knüpfung sozialer Kontakte.

Eine der wichtigsten Regeln bei der Umsetzung der Vereinbarung wird sein, dass diesmal Gemeinden zum Zuge kommen werden, die in der ersten Phase keine Minispielfelder erhalten haben. Das Ziel besteht darin, alle von dem Projekt profitieren zu lassen und den Fussball im ganzen Land zu fördern.

«Wir sind hoch erfreut über dieses Projekt, das die weitere Schaffung von Minispielfeldern zur Folge haben wird. Es ist einfach fantastisch, unsere Kinder auf diesen schönen Plätzen Fussball spielen zu sehen. Unsere Aufgabe ist es, den Amateurfussball zu fördern und den Breitenfussball zu stärken. Wir sind uns bewusst, dass der Fussball eine wichtige soziale Aufgabe erfüllt und möchten diese unterstützen», so der Präsident des Serbischen Fussballverbands, Tomislav Karadzic.

Der ebenfalls bei der Zeremonie anwesende Botschafter Norwegens, Hakon Blankenborg, sagte: «In Norwegen war die Schaffung einer Vielzahl solcher Minispielfelder ein grosser Erfolg. Vielleicht ist nicht überall dasselbe möglich, aber wir möchten einen Beitrag zur Förderung des Fussballs leisten und helfen, so viele Kinder wie möglich glücklich zu machen.» ■



Präsident Tomislav Karadzic bei seiner Ansprache.



SLOWAKEI

• JANKA PERACKOVA •

Workshop zu Sicherheitsthemen

Der Slowakische Fussballverband (SFS) hat in Bezug auf die Sicherheit in den Fussballstadien einen Schritt vorwärts gemacht. Als erstes wurde die Stelle eines Event- und Sicherheitsverantwortlichen geschaffen. Übernommen wurde diese von Peter Palencik aus der internationalen Abteilung, der über mehr als fünf Jahre Erfahrung verfügt. Ausserdem wurde Mitte Februar in Bratislava ein Workshop zum Thema «Sicherheit in Fussballstadien» organisiert. Erfahrene UEFA-Vertreter wurden von der SFS eingeladen und hielten Vorträge zu verschiedenen Themen. Sie erklärten, wie wichtig die

von der UEFA durchgeführten Stadioninspektionen sind, und zeigten interessante Videos von gefährlichen Vorfällen. Michael Kuchenbecker von Borussia Dortmund veranschaulichte anhand von Beispielen die Standardsicherheitsvorkehrungen und -verfahren in deutschen Fussballstadien. Das schottische Fussballumfeld sowie die Entwicklung im Bereich der Sicherheitsmassnahmen, die während des ganzen Jahres umgesetzt werden, wurden von William McDougall ausführlich erläutert. Die über 150 Workshopteilnehmer stammten aus verschiedenen Bereichen der Fussballfamilie: Polizei, Klubs, Spieldelegierte, Disziplinarkommission, Medien und Bildungsministerium.

Die Initiative der SFS zeigte positive Auswirkungen, denn das slowakische Parlament verabschiedete ein neues Gesetz des Bildungsministeriums betreffend die Organisation von Sportveranstaltungen, das am 1. Dezember 2008 in Kraft trat. ■



Seminar zur Sicherheit in den Stadien.



UKRAINE

• IVAN DYVAK •

Die Region Donetsk freut sich auf die U19-Europameisterschaft

Die Ukraine macht sich bereit für die Ausrichtung der vom 21. Juli bis 2. August 2009 stattfindenden Endrunde der U19-Europameisterschaft 2008/09. Die achte Ausgabe der Endrunde wird in der Region Donbass stattfinden, einem der wichtigsten Industriegebiete der Ukraine. Gespielt wird in den beiden Städten Donetsk und Mariupol. In der Ukraine betrachtet man dieses Turnier auch als Testlauf für die UEFA EURO 2012.

Für die besten europäischen Juniorenteams stehen vier modernisierte Stadien (die Stadien von RSC Olympiyskiy und Metalurh in Donetsk, die von Illichivets und Zakhidny in Mariupol) zur Verfügung. Erst kürzlich wurden diese Stadien vom Fernsehsender Eurosport besichtigt, der neun Spiele des Turniers live übertragen wird.

Die regionalen Behörden veröffentlichten jüngst die Liste mit den Hotels für die

Teilnehmer, Delegationen, Schiedsrichter, Offiziellen und UEFA-Ehrengäste. Auf Wunsch der UEFA sollen die Spieler nicht über die Stadt verteilt werden, sondern alle in derselben Unterkunft untergebracht werden. In Donetsk werden die Spieler im Hotel Atlas, in Mariupol im Hotel Spartak wohnen. Letzteres wird auch Sitz des Organisationskomitees sein. Weitere Unterkünfte in Donetsk werden die Hotels Liverpool, Eva, Victory und Donbass Palace sein.

Eine weitere wichtige Turnierinfrastruktur sind die Trainingsplätze. In Donetsk werden die teilnehmenden Mannschaften ihre Trainingseinheiten in den Stadien von FC Olympic, FC Tytan und FC Metalurh absolvieren können. In Mariupol stehen das Azovets-Stadion und zwei Trainingsplätze des FC Illichivets zur Verfügung. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass ein beträchtlicher Teil der Ausgaben, darunter die Miete für die Trainingsplätze, die Unterbringungskosten und die Transportkosten für die Teilnehmer, von der UEFA erstattet werden.

Die Endrunden-Auslosung wurde auf den 12. Juni angesetzt. An dieser offiziellen Zeremonie werden Fussballstars aus der Region wie Anatolij Konkov, Mykhaylo Sokolovskiy, Viktor Zviagintsev und Olexandr Zavarov teilnehmen. ■



Bilder der

Kommissionswoche in Nyon

16.-20. Februar 2009



Fotos: UEFA-pjwoods.ch

Mitteilungen

Geburtstage – Kalender

Glückwünsche

Jan Peeters (Belgien), Mitglied des Freundeskreises der Ehemaligen, feiert am 2. April seinen 75. Geburtstag. Der Schiedsrichterbeobachter Gudmunder Ingi Jónsson (Island) wird am 29. April 60 Jahre alt.

Die UEFA spricht ihnen ihre herzlichsten Glückwünsche aus und wünscht auch den folgenden Jubilaren alles Gute:

- Carlo De Gaudio (Italien, 1.4.)
- Lale Orta (Türkei, 1.4.)
- Kaj Østergaard (Dänemark, 3.4.)
- Dennis Cruise (Republik Irland, 3.4.)
- Yoav Strauss (Israel, 3.4.)
- Christian Kofoed (Dänemark, 4.4.)
- William Attley (Republik Irland, 5.4.)
- Jan Ekstrand (Schweden, 5.4.)
- Lennart Wangel (Finnland, 5.4.)
- Momir Djurdjevac (Montenegro, 5.4.)
- Aleksandra Nikolovska (EJR Mazedonien, 5.4.)
- Isak Mikladal (Färöer-Inseln, 7.4.)
- Pavol Peracek (Slowakei, 7.4.)
- Jacques Devismes (Frankreich, 8.4.)
- James Fleetling (Schottland, 8.4.)
- Márton Esterházy (Ungarn, 9.4.)
- Ladislav Svoboda (Tschechische Republik, 9.4.)
- Zoran Petrovic (Serbien, 10.4.)
- Panagiotis Tsarouchas (Griechenland, 10.4.)
- Vlastibor Minarovic (Slowakei, 10.4.)
- Umberto Gandini (Italien, 11.4.)
- Eduard Dervishaj (Spanien, 11.4.)
- Rodger Gifford (Wales, 12.4.)
- François De Keersmaecker (Belgien, 12.4.)
- Paolo Piani (Italien, 13.4.)
- Anja van Gostveen (Niederlande, 14.4.)
- Olí Holm (Färöer-Inseln, 15.4.)
- Georgios Bikas (Griechenland, 15.4.)
- Manuel Enrique Mejuto Gonzalez (Spanien, 16.4.)
- Charles Schaack (Luxemburg, 17.4.)
- Ernst Ravnaas (Norwegen, 18.4.)
- Michael Kuchenbecker (Deutschland, 19.4.)
- Jean-Louis Valentin (Frankreich, 19.4.)
- Jean Appietto (Frankreich, 20.3.)
- Jean-Luc Veuthey (Schweiz, 20.4.)
- Ronnie Lundqvist (Schweden, 20.4.)
- Vitor Manuel Melo Pereira (Portugal, 21.4.)
- Alexandru Burlac (Moldawien, 21.4.)
- Patrick Fenech (Malta, 22.4.)
- Jan Damgaard (Dänemark, 22.4.)
- Morgan Norman (Schweden, 22.4.)
- Martin Bodenham (England, 23.4.)
- Roland Tis (Belgien, 23.4.)
- Gheorghe Constantin (Rumänien, 23.4.)
- Mehmet S. Binnet (Türkei, 23.4.)
- Jacques Lambert (Frankreich, 24.4.)
- Nebojsa Ivkovic (Serbien, 24.4.)

- Avraham Luzon (Israel, 24.4.)
- Sandor Piller (Ungarn, 24.4.)
- Roy Millar (Nordirland, 25.4.)
- Ole Myhrvold (Norwegen, 25.4.)
- Philippe Verbiest (Belgien, 25.4.)
- Daniel Ryser (Schweiz, 25.4.)
- Philip Gartside (England, 27.4.)
- Jan Carlsen (Dänemark, 27.4.)
- Henk van de Wetering (Niederlande, 27.4.)
- George Frank (Israel, 29.4.)
- Emanuel Macedo de Medeiros (Portugal, 30.4.)

Agenda

Sitzungen

3.4.2009 in Leipzig

Auslosung der Endrunde der U17-Europameisterschaft

12.-16.4.2009 in Florenz

UEFA-Kurs für Trainerausbilder

20.4.2009 in Nyon

Jira-Ausschuss
Medizinische Kommission

21.4.2009 in Nyon

Kommission für Stadien und Sicherheit

22.4.2009 in Nyon

Kommission für Rechtsfragen

23.4.2009 in Nyon

HatTrick-Kommission

24.4.2009 in Nyon

Kommission für Landesverbände
Kommission für Entwicklung und technische Unterstützung

27.4.-1.5.2009 in Nyon

Seminar für Mentoren und Talente

Wettbewerbe

7./8.4.2009

UEFA Champions League: Viertelfinale (Hinspiele)

9.4.2009

UEFA-Pokal: Viertelfinale (Hinspiele)

14./15.4.2009

UEFA Champions League: Viertelfinale (Rückspiele)

16.4.2009

UEFA-Pokal: Viertelfinale (Rückspiele)

24.-26.4.2009 in Ekaterinburg

Endphase des UEFA-Futsal-Pokals

28./29.4.2009

UEFA Champions League: Halbfinale (Hinspiele)

30.4.2009

UEFA-Pokal: Halbfinale (Hinspiele)

Mitteilungen

■ Im Januar wurde Sofoklis Pilavios zum Präsidenten des Griechischen Fussballverbands gewählt.

■ Ende Januar wurde Borislav Mihailov vom Kongress des Bulgarischen Fussballverbands als Verbandspräsident wiedergewählt.

■ Im Februar wurde Pavel Cebanu als Präsident des Moldawischen Fussballverbands bestätigt.

■ Am 14. Februar erhielt der isländische Verbandspräsident Geir Thorsteinsson auf dem jährlichen Kongress seines Verbands ein neues Mandat.

■ Am 20. Februar wurde Ivan Simic neuer Präsident des Slowenischen Fussballverbands.

■ Auf dem ausserordentlichen Kongress des Österreichischen Fussball-Bunds am 28. Februar wurde Leo Windtner zum neuen ÖFB-Präsidenten gewählt.

■ Der 59. Ordentliche FIFA-Kongress findet am 2. und 3. Juni in Nassau, Bahamas, statt.

■ Der FIFA Konföderationen-Pokal wird vom 14. bis 28. Juni in Südafrika ausgetragen. Europa wird durch Weltmeister Italien und Europameister Spanien vertreten sein.

Spielvermittler

Kikis Treppides (Zypern) hat seine UEFA-Spielvermittlerlizenz zurückgegeben.

WE CARE ABOUT FOOTBALL



Offizielle Publikation der
**Europäischen
Fussballunion**

Division Kommunikation

Verantwortlicher Redaktor André Vieli

Realisierung Atema Communication SA, CH-1196 Gland

Druck Artgraphic Cavin SA, CH-1422 Grandson

Redaktionsschluss dieser Ausgabe 11. März 2009

Die gezeichneten Artikel decken sich nicht unbedingt mit dem Standpunkt der UEFA. Der Abdruck von Artikeln oder Auszügen aus uefadirect ist unter Quellenangabe erlaubt.

UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Telefax +41 848 01 27 27
uefa.com

Union des associations
européennes de football

